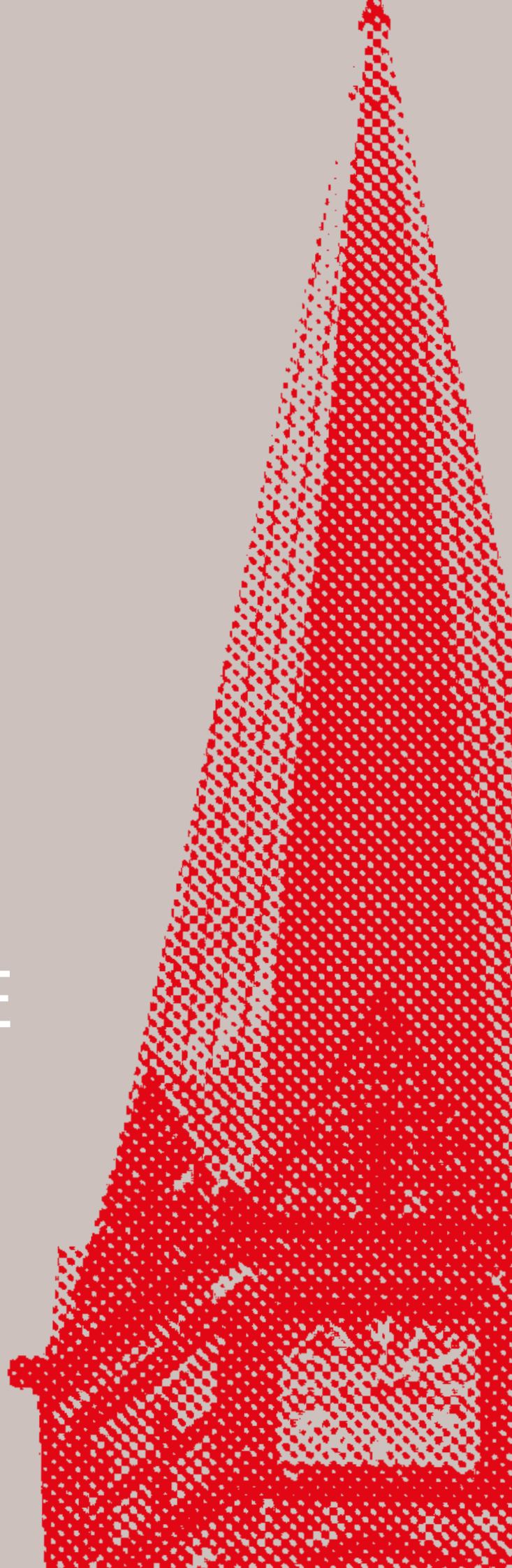




**MARKUSKIRCHE**

# FÖRDERUNGS- ANTRAG SIGNIFIKANTE KULTURKIRCHE

**AUGUST 2017**





**FÖRDERUNGSANTRAG  
SIGNIFIKANTE KULTURKIRCHE**

**AUGUST 2017**





Hiermit bewirbt sich die Apostel-und-Markus-Kirchengemeinde Hannover mit ihrer Markuskirche als „signifikante Kulturkirche“ der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers.

Die Markuskirche hat als Kulturkirche insbesondere im Bereich der Musik jahrzehntelange Erfahrung, zuletzt in den Jahren 2013-2017 als „signifikante Kulturkirche“. Nicht allein als Musikkirche ist sie über die Grenzen der Stadt Hannover hinaus ein Begriff, auch die bildenden Künste, Schauspiel und Literatur sind in der Markuskirche seit vielen Jahren zu Hause. Der erste Förderungszeitraum als „signifikante Kulturkirche“ hat uns viele neue Möglichkeiten eröffnet, dieses Profil weiter zu schärfen, um Kultur der Gegenwart und Kirche in einen fruchtbringenden Dialog zu bringen.

Die Förderung der vergangenen vier Jahre hat es möglich gemacht, in der Stadtöffentlichkeit noch erkennbarer zu werden, außerdem konnte die Zusammenarbeit mit anderen kulturellen Institutionen wie der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, dem Sprengel Museum Hannover, der Staatsoper Hannover, der Hochschule der Künste Bremen, der Jana-Raile-Erzählkunst Neustadt i.H. intensiviert werden.

Wir bewerben uns deshalb erneut um die Förderung als „signifikante Kulturkirche“.

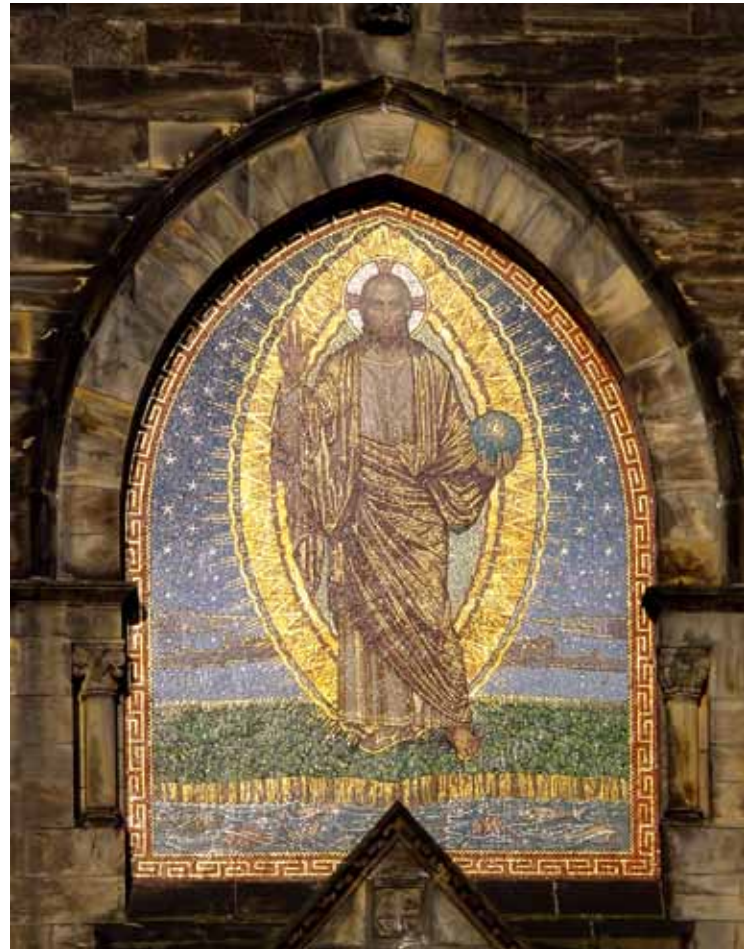
Berthold v. Knobelsdorff  
Kirchenvorstandsvorsitzender



# INHALTSVERZEICHNIS

---

|                        |       |
|------------------------|-------|
| Wer wir sind           | S. 9  |
| Was wir erreicht haben | S. 17 |
| Was wir vorhaben       | S. 73 |



## WER WIR SIND

1.

**Eine moderne Gemeinde, die sich für die Zukunft gut aufgestellt hat.**

Die Apostel-und-Markus-Kirchengemeinde ist zum 01.01.2017 aus der Fusion der Apostel- und der Markuskirchengemeinde entstanden. Dadurch hat die fusionierte Gemeinde mit knapp 5300 Gemeindegliedern die Kraft und das Potential, ein differenziertes kirchliches Angebot zu ermöglichen, vom diakonischen Schwerpunkt über vielfältige Beteiligungsangebote bis hin zur Arbeit einer Kulturkirche. Sie bespielt mit der von Conrad Wilhelm Hase erbauten Apostelkirche und der wilhelminischen Markuskirche, 1906 eingeweiht, zwei zentrale Kirchen mit historischer Bedeutung und sehr unterschiedlicher Ausstrahlung. Die Markuskirche ist zurzeit signifikante Kulturkirche, die Apostelkirche steht als zweite Spielstätte bei Bedarf zur Verfügung. Beide Kirchen sind Citykirchen.

2.

**Die Lage im hannoverschen Stadtteil Oststadt/List eröffnet Zugänge in die Kulturlandschaft der Stadt.**

Die Markuskirche liegt im urbanen, von kulturellem Engagement geprägten Stadtteil Hannover-Oststadt/List am Ende der Lister Meile, umgeben von einem einladenden Kirchplatz, der in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Hannover gerade neu gestaltet wurde. Hier werden Menschen erreicht, die Hannovers Kulturlandschaft prägen, sowohl als Akteure wie auch als Besucher. Die Kirche muss hier hohen Ansprüchen genügen, um als präsent wahrgenommen zu werden.



3.

**Die Markuskirche ist als Musikkirche ein Begriff. Sie wird als Stadtkirche in Hannover und seinem Umland wahrgenommen.**

Die Markuskirche ist eine über die Grenzen der Stadt hinaus bekannte Musikkirche. Weltbekannte Stars sind hier zu Gast (Nils Landgren, Giora Feidman, Stuttgarter Hymnus Chorknaben, Markus Stockhausen, Thomanerchor) wie auch ausgezeichnete Chöre und Orchester aus Hannover und Gruppen für experimentelle neue Musik. Spitzenensembles wie das Voktett Hannover (1. Preis Mendelssohn Wettbewerb, Berlin) oder das Barockorchester la festa musicale verstehen die Markuskirche als ihre Heimat. Nicht zuletzt prägt der MarkusChor mit seinen mehr als 100 Sängerinnen und Sängern das Musikleben, zuletzt mit der opulenten Missa Salisburgensis à 53 voci von Heinrich Ignaz Franz Biber im Rahmen der Niedersächsischen Musiktage. Die musikalischen Festgottesdienste in der vollbesetzten Kirche am 2. Weihnachtstag und am Ostermontag sind Höhepunkte der Weihnachts- bzw. Osterfesttage für viele Menschen aus der Stadt und Region Hannover.



4.

**Die Markuskirche bietet aufgrund ihrer freien Bestuhlung und des asymmetrischen Grundrisses Raum für Experimente und vielfältige Konzepte.**

Gottesdienste sind mitten in einer Ausstellung möglich. Das Festival der Erzählkunst macht den gesamten Kirchenraum zur Bühne. Der Raum regt Kunstformen wie experimentelles Theater und experimentelle Musik zum Dialog an. Aber auch Festveranstaltungen wie der Aschermittwoch der Künste, das „Hör-Mahl“ im Erzählkunstfestival, das Tischabendmahl am Gründonnerstag und auch die musikalische Adventsfeier mit Solisten aus Konzerten des MarkusChores finden hier ihren Raum. In dieser Kirche kann gelacht, gefeiert und andächtig zugehört werden, nicht allein im Gottesdienst.

5.

**Die Markuskirche hat eine jahrelange Erfahrung mit Kunstausstellungen in der Kirche.**

Seit den neunziger Jahren ist die Markuskirche ein Ort für wichtige Ausstellungen der Gegenwartskunst (Hermann Buß, Joseph Zehrer, Katharina Sieverding, Lutz Friedel, Klaus Effen) wie auch Ausstellungen, die sich mit historischen Ereignissen auseinandergesetzt haben: „Verfolgt, gezeichnet“ (Arnold Daghani), Elias (Erich Grün), „Painting to Remember“ (Alexander Dettmer, gemeinsam mit der liberalen jüdischen Gemeinde und der Marktkirche), „Dem Unrecht widersprechen – Pastor Heinrich Brinkmann“ (Markuskirche), „Bin kein unbeschriebenes Blatt“: (Biographische Arbeiten geflüchteter Frauen, Idee Inge-Rose Lippok). Die Markuskirche ist in Kunstkreisen als

ernstzunehmender Ausstellungsort anerkannt.

Im Rahmen der Förderung als signifikante Kulturkirche wurden die Ausstellungen „Himmel und Hölle“ mit Werken von Jean François Guiton und Claudia Wissmann, die Fotoausstellung „Conflict“ in Zusammenarbeit mit dem Masterstudiengang Fotografie und Design unter der Leitung von Prof. Peter Bialobrzeski, HfK Bremen, „Social Consciousness“ mit Werken von Gerhard Marcks, „Lichtungen“ von Elke Maier und „Maß und Empfindung“ mit Werken von Lienhard von Monkiewitsch gezeigt.

6.

**Die Markuskirche hat eine jahrelange Erfahrung mit Tanz-, Erzähl-, Sprech- und Theaterproduktionen in der Kirche.**

Das Theaterfestival SCENA mit „Pilgrims“, „Woyzzek“ (AGORA/St. Vith, 2002), Uraufführungen mit entsprechender Probenorganisation wie z.B. „Luther 2009“, „Das Nimmermeer“, eine Theaterpoesie zum Thema Suizid im Alter (2011), fanden hier statt. Als stetiges Projekt bietet das „Festival der Erzählkunst“ auch diverse Theaterformen nunmehr im zwanzigsten Jahr in der Regel eine Woche vor Erntedank erfolgreich an. Im Rahmen der MarkusMusikWochen waren das Ballettensemble der Staatsoper Hannover mit ihrem Choreographen Jörg Mannes und zur Finissage der Ausstellung „Lichtungen“ 2017 die Tänzer Louis Zambon und Monica Garcia Vicente zu Gast.

Unsere Produktion „Spurensuche“ verband Textcollagen, gesprochen von den Schauspielern Christiane Ostermayer und Stefan Wiefel, mit Musik aus der Zeit vor und zu Beginn des Ersten Weltkrieges.





Kirchenvorstand der Apostel-und-Markus-Gemeinde  
Der Kirchenvorstand der seit dem 1. Januar 2017 fusionierten Apostel-und-Markus-Gemeinde hat sich einstimmig für die Bewerbung der Markuskirche als Kulturkirche entschieden. Das „Kuratorium Kulturkirche“ steht ihm als Fachgremium zur Seite.

7.

**Die Markuskirche hat eine lebendige, große Gottesdienstgemeinde. Kulturprojekte und der Dialog mit der Kunst werden grundsätzlich mit dem Sonntagsgottesdienst verknüpft.**

Der Sonntagsgottesdienst ist der Mittelpunkt unserer Arbeit. Hier werden Kunstprojekte eröffnet, in den Predigten bedacht und im Anschluss an den Gottesdienst öffentlich diskutiert. So wird der Dialog zwischen Kunst und Kirche bewusst und auch an zentraler Stelle geführt. Hier wird spürbar, dass die Markuskirche wahrnehmbar eine Gottesdienst-Kirche ist, nicht nur durch ihre Hauptgottesdienste, sondern auch durch viele Taufen, Trauungen und z.B. die Adventsgottesdienste/-feiern, die bis zu vier umliegende Schulen hier veranstalten.

Zu den Gottesdiensten während der Ausstellungen wie auch zu den Gottesdiensten der MarkusMusik-Wochen werden namhafte Gastprediger (Theologen wie auch bewusst Nichttheologen) wie z.B. Prof. Dr. Ulrich Krempel (ehem. Sprengelmuseum), Dr. Thies Gundlach (EKD), Dr. Reinhard Spieler (Sprengel Museum), Sebastian Schipper (Filmemacher „Viktoria“), Dr. Stephanie Springer (Landeskirchenamt), Dr. Thea Wernstedt (MdL), Judith Gerstenberg (Staatsschauspiel Hannover), Ulrich Kühn (NDR Kultur), Claas Tatje (DIE ZEIT) und andere in die Gottesdienste eingeladen, um so den Dialog zwischen Kirche und Kultur zu führen.

8.

**Viele Kunstprojekte der Markuskirche haben als besondere Zielgruppe Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern.**

Im Kindergarten (100 Plätze), in der Konfirmanden- und Jugendarbeit (insgesamt ca. 80 Konfirmand/innen) werden die Anregungen, die von Kunstprojekten ausgehen, selbstverständlich und mit großem Interesse aufgenommen. Ute Heuer hat das Kunstprojekt „Farb(t)raum“ in unserem Kindergarten realisiert, Ausstellungen gaben und geben Themen für Vorstellungsgottesdienste der Konfirmanden. Es entstanden Vermittlungsprojekte mit der Mondscheinkirche, die sich an Kinder zwischen 9 und 12 Jahren richtet, mit umliegenden Schulen und Schulen aus der Region, mit jugendlichen Geflüchteten in Zusammenarbeit mit dem Verein gEMiDe (gesellschaftliches Engagement von Migrantinnen, Migranten und Deutschen) und der Kulturpädagogin des Sprengel Museums Katja Kessler.

9.

**Viele Menschen unterstützen die MarkusKulturKirche. Sie wird von der Gemeinde, dem Stadtteil und vielen Kulturschaffenden getragen.**

Ob es die Freundeskreise des Markuskinder Gartens, der MarkusKinder- und Jugendarbeit oder der Kirchenmusik sind, die vielen Ehrenamtlichen, die die Projekte begleiten, oder die Chormitglieder und ihre Freunde, der Kirchenvorstand und das Kuratorium der Markuskirche: Alle wünschen sich auch weiterhin eine anregende und auch unkonventionelle, mutige Kulturkirche. Dabei haben die in der Markuskirche engagierten Menschen in aller Regel nicht nur einen Zugang, sondern vielfältige Zugänge zur Arbeit dieser Gemeinde.

## EHRENAMTLICHE „TASK-FORCE“ (KURATORIUM)

Die Markuskirche hat für ihre Kulturarbeit ein Kuratorium, das diese Arbeit in Abstimmung mit dem Kirchenvorstand gestaltet. Aus diesem Kuratorium heraus bil-

det sich die sog. „Task-Force“, welche wöchentlich tagt und die laufende Arbeit leistet. Zu dieser „Task-Force“ des Kuratoriums gehören:



**Martin Dietterle**  
Kantor



**Berthold v. Knobelsdorff**  
Kirchenvorstandsvorsitzender



**Prof. Dr. Peter Rautmann**  
Kunsthistoriker, Kurator



**Bertram Sauppe**  
Pastor



**Dr. Silke Sommer**  
Kunsthistorikerin



**Hans Walter**  
Musikpädagoge

## WEITERE MITGLIEDER DES KURATORIUMS

---

Neben den genannten „Task-Force“-Mitgliedern gehören dem Kuratorium auch für die kommenden vier Jahre an:



**Prof. Ute Heuer**  
Malerin



**Prof. Markus Becker**  
Pianist



**Katharina Ortmann**  
Musikdramaturgin



**Dr. Annegret Kehrbaum**  
Kunsthistorikerin, Kuratorin

## KULTURMANAGERIN

---

Für den gesamten Förderungszeitraum hat die Markuskirche eine Kulturmanagerin beschäftigt. Dies war bis Ende 2016 Katharina Ortmann. Nach dem Umzug von Katharina Ortmann nach München (Anfang 2017) hat Dr. Annegret Kehrbaum diese Aufgabe übernommen.

Die Arbeit der Kulturmanagerin ermöglichte erst das umfangreiche Programm der Kulturkirche. Neben den bereits gegebenen Aufgaben einer Kirchengemeinde wäre dies für die hauptamtlich Mitarbeitenden der Kirchengemeinde nicht zu leisten gewesen.

---

## PRESSEARBEIT

Die Kulturkirchenförderung erlaubte eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit, welche sich in der umfangreichen Beachtung unserer Arbeit in der regionalen wie überregionalen Presse bemerkbar machte.

Christine Kolanus hat diese Aufgabe jeweils projektbezogen übernommen ([www.christine-kolanus.com](http://www.christine-kolanus.com)).



Christine Kolanus

---

## VERMITTLUNGSPROJEKTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE



Devi Fransisca

Kinderchorleiterin



Katja Krause

Kulturpädagogin (projektbezogen)



Anette Merz

Diakonin



Reinhard Krüger

Diakon (Kindergartenleiter)



Der asymmetrische Innenraum der Markuskirche mit seiner freien Bestuhlung erlaubt eine kreative Gestaltung des Raumes in Gottesdiensten, Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen, Konzerten und insbesondere Ausstellungen.





# WAS WIR ERREICHT HABEN

---

## Rückblick auf den Förderungszeitraum 2014-2017

Die Markuskirche hatte sich zu Beginn des Förderungs-Zeitraumes als „signifikante Kulturkirche“ folgendes Ziel gesetzt (vgl. Förderantrag von 2013, S. 6):

„Wir möchten die gewachsenen Beziehungen zwischen Gottesdienst und Kultur in unserer Kirche weiter vertiefen. So soll die Markuskirche als Kulturkirche präsen- te evangelische Kirche sein im Stadtteil, für die Stadt und für die Region Hannover.“

In den vergangenen vier Jahren konnte im Blick auf dieses Ziel dank der Förderung als „signifikante Kulturkirche“ vieles erreicht werden.

Im Folgenden werden die realisierten Projekte beschrieben.



## ENTWICKLUNG EINES CORPORATE DESIGNS

Zur Entwicklung eines Corporate Designs der Markuskirche haben wir uns (nach einem intensiven Auswahlverfahren) im Januar 2014 für die Zusammenarbeit mit Hannes Malte Mahler („Feinkunst“) entschieden. Diese Entscheidung erwies sich als Glücksfall.

Hannes Malte Mahler war Gemeindemitglied der Markuskirche - was uns bei der Auswahl nicht bewusst war - und engagierte sich umfassend für das Projekt Kulturkirche. Von ihm stammen ein großer Teil der Plakatentwürfe und vor allem die neue Wort-Bild-Marke der Markuskirche. Er starb 2016 durch einen tragischen Fahrrad-Unfall.



## NEUE WORT-BILD-MARKE

Nach einem längeren Prozess und zuletzt einem Wochenend-Workshop des Kirchenvorstands hat sich die Markuskirche Anfang 2014 von ihrer seit Ende der 60er Jahre verwendeten Wort-Bild-Marke Anfang 2014 verabschiedet. Seitdem verwendet sie die von Hannes Malte Mahler entwickelte Wort-Bild-Marke des Markuslöwen.



# MARKUSKIRCHE

*„Der Markuslöwe des Hannes Malte Mahler mit seinen Flügeln ist ein Symbol für die Kräfte, die aus dem Glauben erwachsen können. Hannes Malte Mahler hatte ein Gespür, eine Achtung vor dem Unverfügbaren, auch vor dem, was uns heute so erschüttert sein lässt. Dass wir unseres Lebens Länge keine Spanne hinzusetzen können, so sehr wir uns auch darum mühen, sorgen (Matth. 6, 27), das wusste er. In seinem oft so clownesken Auftreten war doch stets diese Ernsthaftigkeit spürbar, der Respekt vor dem, was das Leben trägt.“*

*Aber der Mahler wäre nicht der Mahler gewesen, wenn er nicht diesem Löwen ein ziemlich freches Gesicht gezeichnet hätte. Das macht diesen Markuslöwen zu einem echten Mahler. Die ursprünglich – am Turm der Markuskirche sichtbaren – grimmigen Gesichtszüge des Löwen sind nun wie bei einer Comicfigur witzig gezeichnet. Und der Löwe lacht! Der Löwe strahlt! Seid mutig und seid stark, heißt es bei Paulus, und dann: All eure Dinge lasst in der Liebe geschehen (1. Kor. 13, 14). Und die Liebe, die Menschenliebe, die hat er in dieses Löwengesicht hineingemalt.“*

Aus der Ansprache von Bertram Sauppe im Trauerkonzert mit Igor Levit am Tag des Trauergottesdienstes.



MARKUSKIRCHE IST KULTURKIRCHE



MARKUSKIRCHE IST KULTURKIRCHE



Foto: Hannes Malte Mahler (4)



## BRIMBORIUM

### DAS GROSSE ERÖFFNUNGSFEST MAI 2014

Die Ernennung zur „signifikanten Kulturkirche“ haben wir mit einem großen Eröffnungsfest in und um die Markuskirche gefeiert. Dabei haben wir die Vielfalt des kulturellen Angebots der Markuskirche präsentiert. Eine Open-Air-Bühne auf dem Kirchplatz lud zum Verweilen und zum Besuch des Kirchenraumes ein.

Der Titel „Brimborium“ geht auf eine Idee von Hannes Malte Mahler zurück. „Brimborium“ leitet sich vom mittelfranzösischen „briborion“ (Zauberformel) ab, das wiederum auf das lateinische „breviarium“ (Stundengebetbuch) zurückgeht.

**MARKUSKIRCHE IST KULTURKIRCHE**

# BRIMBORIUM

## Das Kulturfest der Markuskirche

**Sonntag, 25. Mai 2014, 10–19 Uhr**

- 10.30 Uhr Festgottesdienst „Brimborium“ mit Markuschor**
- 11.30 Uhr Vernissage**  
Lila Hoyer, Ulrike Krenzel
- 12 Uhr Glockenführer-Erlebniswanderung**
- 13 Uhr Vortrag**  
Markus und der Löwe, Peter Rastmann
- 14 Uhr Orgel am Mittag**  
Martin Dietrich
- 15 Uhr Percussion-Performance mit Kirchen.Ton.Art**  
Christiane v. Rieckhoff, Barbara v. Knebelstorff
- 16 Uhr Familienkonzert**  
Wendy Farber Klingert
- 18 Uhr Abschlusskonzert der HMTMH**
- ab 13 Uhr Keller-Spille**  
Karoline Patch, Ensemble Magisches, Erbsinn
- Mitmachaktionen für Kinder**

[www.markuskirche-hannover.de](http://www.markuskirche-hannover.de)

Unter Platz, U-Bahn 3 / 7 / 9 und Bus 100 / 121 / 134 / 200

Kultur » Kirche



Foto: Hannes Malte Mahler (6)



Prof. Dr. Ulrich Krempel

Zur Eröffnung der Kulturkirche übergab Prof. Ute Heuer das von ihr geschaffene Bild „Farbfeld“, das sich farblich in der Markuskirche verortet.

Die Rede zur Übergabe des Bildes hielt Prof. Dr. Ulrich Krempel, damaliger Direktor des Sprengel Museums Hannover.



Prof. Ute Heuer (Mitte)



Abendkonzert



Vortrag von Prof. Dr. Peter Rautmann  
in der Kapelle der Markuskirche  
zum Markuslöwen.



Eröffnungsgottesdienst

## PRESSEECHO ZUR ERÖFFNUNG

Über die Ernennung zur „signifikanten“ Kulturkirche wurde umfassend berichtet. Ein Erfolg unserer Zusammenarbeit mit Christine Kolanus, die auch hier die Öffentlichkeitsarbeit für die Markuskirche übernommen hatte.

Die Hannoversche Allgemeine Zeitung beschrieb unsere Planungen und das Eröffnungsfest „Brimborium“ treffend. Deshalb geben wir zwei der insgesamt drei Artikel hier wider. Auch die Evangelische Zeitung berichtete ausführlich (siehe rechts).

HANNOVER

WOHIN AM WOCHENENDE

# Die Markuskirche ist jetzt Kulturkirche

Gemeinde feiert Auszeichnung Sonntag mit einem Fest / 50 000 Euro fließen pro Jahr von der Landeskirche

VON MATHIAS KLEIN

Bertram Sauppe ist die Begeisterung anzumerken. Wenn der Pastor über die Markuskirche redet, sprudelt es geradezu aus ihm heraus. Die Landeskirche hat „seine“ Markuskirche in der List zur „signifikanten Kulturkirche“ ernannt, gemeinsam mit drei anderen Kirchen in Niedersachsen. Verbunden mit dem Titel ist eine vierjährige Förderung von 50 000 Euro pro Jahr für jede Kirchengemeinde. In Hannover gibt es bereits außerdem eine Jugendkirche (Lutherkirche) und das Chorzentrum, das gerade in der Christuskirche entsteht.

„Wir sind ja schon seit Jahren durch unsere vielen Kulturveranstaltungen eine Art Kulturkirche“, sagt Sauppe. Aber das Geld wolle man jetzt für ein Kulturprogramm nutzen, das die Qualität professioneller Kulturveranstaltungen hebe. Die Stadtgesellschaft und die Kirche sollen miteinander ins Gespräch ge-

bracht werden, das sei ein Ziel der Kulturkirche. Wobei das in seiner Kirchengemeinde gar nicht so schwierig sei, berichtet Pastor Sauppe. Rund um die Markuskirche wohnen viele Menschen, die in Hannover beruflich „Kultur produzieren“. Eine große Zahl fühle sich der Kirchengemeinde auch eng verbunden, erzählt er.

So konnte das Kuratorium der Kulturkirche prominent besetzt werden, unter anderem mit Prof. Markus Becker von der Hochschule für Musik, Theater und Medien, den Dramaturginnen Judith Gerstenberg vom Schauspielhaus und Katharina Örtmann von der Oper sowie Prof. Peter Raumann von der Bremer Hochschule der Künste.

Das Kuratorium plant in den kommenden Jahren zahlreiche Projekte, die unter anderem Kunst, Musik und Theater zusammenbringen sollen. Beispielsweise steht im Herbst ein Festival der Erzählkunst auf dem Programm. Dabei

wollen Erzähler ein Feuerwerk von Gefühlen, Anekdoten und Erlebnissen bei den Zuhörern in Gang setzen, versprechen die Organisatoren. Die sechs Teile des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach werden erstmals in Hannover an den sechs liturgischen Tagen



Letzte Vorbereitungen: Kathrin Bonke (Querflöte), Oliver Mascarenhas (Violine) und André Hammerschmidt (Klavier) proben für das Fest. Foto: Hagemann

im Dezember und Januar aufgeführt. Dazu sind Gäste aus Politik, Wirtschaft und Medien als Prediger eingeladen. Im Februar sollen eine Licht- und Videoinstallation die Markuskirche über die Grenzen Hannovers hinaus wahrnehmbar machen.

Die Ernennung zur Kulturkirche wird am morgigen Sonntag mit einem großen Fest gefeiert. Das erstreckt sich nicht nur auf das Kirchenschiff. Die Oskar-Winter-Straße wird zur Feststraße – und für Autos gesperrt. „Dann haben wir zumindest für einen Tag einen richtig schönen Kirchplatz“, sagt Sauppe. Die Feier beginnt um 10 Uhr mit einem Festgottesdienst. Anschließend wird ein extra für die Kulturkirchen-Eröffnung angelegtes Bild der Malerin Ute Heuer durch den ehemaligen Direktor des Sprengel Museums, Ulrich Krempel, der Öffentlichkeit präsentiert. Bis zum frühen Abend gibt es ein Kulturprogramm in der Kirche, draußen spielen Bands.

## Ein Kreuz bei der Kultur

Markuskirche feiert mit Gottesdienst, Chorkonzert und Perkussion

VON MATHIAS KLEIN

Es war eigentlich noch recht früh am Tag, da bebte die Markuskirche regelrecht: Am Schluss des Festgottesdienstes gestern Vormittag machte der Schauspieler und Musiker Christian von Richt- hofen die Gottesdienstbesucher in der voll besetzten Kirche im Stadtteil List zur größten Perkussionsgruppe der Stadt. „Es war wunderbar, wie er die ganze Festgemeinde zum Mitmachen animiert hat“, berichtet der Pastor der Markuskirchengemeinde, Bertram Sauppe.

Der Gottesdienst war der Auftakt für ein Fest, mit dem die Markuskirchengemeinde gestern ihre Ernennung zur Kulturkirche gefeiert hat. Verbunden mit der Auszeichnung, die noch an drei anderen Kirchen in Niedersachsen ging, ist vier Jahre lang eine jährliche Förderung pro Kirchengemeinde in Höhe von 50 000 Euro durch die Landeskirche.

In der Oskar-Winter-Straße und auf der Rasenfläche vor dem Hauptportal tummelten sich gestern Hunderte Anwohner und Gemeindeglieder vor der kleinen Bühne in der Sonne und erlebten ein buntes Kleinkunstprogramm. Mit dabei war unter anderem der Junge Markuschor. Die Kinder sangen unter



Gemeindeglieder vor dem Fest in der Markuskirche.

Foto: von Dithuri

der Leitung von Inke Örtmann Lieder von Küken und Wurmern. Dazu gab es Kuchen und Kaffee, Bratwurst und Prosecco – angeboten vom Freundeskreis des Markuskindergartens.

In der Kirche hatten die Organisatoren ein Kulturprogramm mit Konzerten und Kirchenführung vorbereitet. Einer der Höhepunkte des gestrigen Pro-

gramms war die Übergabe eines Bildes der Malerin Ute Heuer.

Einziger kleiner Schönheitsfehler für Feier: Für Hunderte bunter Luftballons, die über dem Hauptportal der Kirche angebracht worden waren, war das schöne Wetter zu viel des Guten. Von der prallen Sonne bestrahlt platzten sie einer nach dem anderen.

# Großes Brimborium

Die Markuskirche in Hannover ist nun eine der vier „signifikanten Kulturkirchen“

Von Stefan Korinich

**HANNOVER** – „Macht doch nicht so ein Brimborium um die Kultur!“ Solchen oder ähnlichen Protest hatte Pastor Bertram Sauppe bereits erwartet. „Und genau so ein Protestbrief kam dann auch“, erzählte Sauppe. Kirche müsse sich wieder mehr um ihre Kernkompetenz – den Glauben – kümmern, forderte der schreibende Kritiker weiter. Genau das funktioniere aber nur mithilfe der Kultur, setzte der Pastor der hannoverschen Markuskirche dagegen.

Über diese gegensätzlichen Positionen berichtete Pastor Sauppe im Festgottesdienst zur Eröffnung der Markuskirche als „signifikanter Kulturkirche“. Damit ist das Gotteshaus im hannoverschen Stadtteil List nun eines von nur vier, die von der Landeskirche und der Hanns-Lilje-Stiftung für die kommenden vier Jahre für Kulturarbeit mit 50 000 Euro jährlich gefördert werden. Die Gemeinde sei kulturell bereits sehr aktiv. Das Geld ist darum dringend notwendig, betont der Pastor. „Kulturkirchenarbeit braucht sehr viel Geld.“

Der Gottesdienst war aber

nur ein Teil dieses Eröffnungstages. Vom Vormittag bis zum Abend feierte die Gemeinde ein buntes Kulturfest rund um die Kirche unter dem Titel „Brimborium“. Dabei waren etwa der Schauspieler Christian von Richthofen und die Percussion-Künstlerin Barbara von Knobelsdorff, die die Gemeinde auf ungewöhnliche, aber wirkungsvolle Weise zu einem rhythmischen Klatschkonzert animierten. Dabei waren auch Musiker mehrerer Ensembles und von der hannoverschen Musikhochschule, Erzählkünstler wie Gerhard Bosche oder der Filmproduzent Gerd Gockell.

Direkt nach dem Gottesdienst gab es zudem eine Vernissage. Die Künstlerin Ute Heuer hatte eigens für diesen Termin ein Bild von 2,70 Meter mal 2,70 Meter angefertigt, das hoch oben an der Kirchenwand hing. „Es lohnt sich, ihre Bilder lange zu betrachten“, lobte Bertold von Knobelsdorff vom hannoverschen Stadtkirchenvorstand die Malerin.

Zahlreiche fachliche Erläuterungen zum Werk gab dann der frühere Leiter des Sprengelmuseums Ulrich

Krempel. Das Bild füge sich sehr schön in die Kirche ein, da es auf gleicher Höhe wie die Fenster hänge. „Es ist wie ein Fenster zur Seele und funktioniert, egal ob durch die anderen Fenster Licht kommt oder Dunkelheit“, sagte der Kunstexperte. Heuers Bild – eine Kombination aus verschiedenfarbigen Feldern – spiegle auch die kulturelle Vielfalt des ganzen Stadtteils wider. Genau deshalb passe eine Kulturkirche so gut hierher.

Vier signifikante Kulturkirchen werden bis 2017 aus dem „Fonds Kulturarbeit in Kirchen – Kulturkirchen“ gefördert. Schon eröffnet wurden die Bremerhavener Pauluskirche, die den Schwerpunkt darstellende Kunst hat, und die Hildesheimer Literaturkirche in der ehemaligen City-Kirche St. Jakobi. Für Pfingstsonntag ist die Eröffnung der Martin-Luther-Kirche in Emden als „signifikanter Kulturkirche“ mit dem Schwerpunkt Bildende Kunst geplant. In der Markus-Kulturkirche geht es weiterhin viel um Musik. Für den Dialog über Kunst, Musik und Theater sind Diskussionsforen, Ausstellungen und Gottesdienste geplant.



Viel Brimborium: Bertold von Knobelsdorff vom hannoverschen Stadtkirchenvorstand musste den Gästen per Megafon die freie Platzwahl für den darauffolgenden Gottesdienst erklären. Das Bild Ute Heuers hängt hoch oben an der Wand, es wurde eigens für die neue Kulturkirche gemalt.

Fotos: Stefan Korinich

## Eröffnung mit Brimborium

Markuskirche startet als Kulturkirche

**HANNOVER** – Die Markuskirche in Hannover-List wird am Sonntag, 25. Mai, als Kulturkirche eröffnet. Dafür ist ein Kulturfest in und an der Kirche mit einem vielfältigen Programm geplant. Unter dem Titel „Brimborium“ wird ab 10.30 Uhr generationsübergreifend gefeiert, unter anderem mit dem Schauspieler, Musiker und Performer Christian von Richthofen und dem Filmproduzenten Gerd Gockell. Weitere Mitwirkende sind Markuskantor Martin Dietler (Orgel), der Markuschor, das Ensemble Megaphon sowie Musik-Studierende. Im Rahmen einer Vernissage wird ein eigens für die Markuskirche und diesen Anlass angefertigtes Bild der Malerin Ute Heuer vorgestellt. Zu hören ist ein Familienkonzert „Wenn Farben klingen“, das zu Ute Heuers Bild entwickelt wurde.

Als „signifikanter Kulturkirche“ fördert die Landeskirche mit der Hanns-Lilje-Stiftung Kirchen in Hannover, Hildesheim, Bremerhaven und Emden vier Jahre lang mit jeweils 50 000 Euro im Jahr. Die vier Kirchen legen alle inhaltliche Schwerpunkte auf die Verbindung von Kirche und Kunst. Seit langem widmet sich die Markuskirche neben den kirchlichen Aufgaben einem vielfältigen Kunst- und Kulturprogramm, besonders mit Musik und Bildender Kunst. Pastor Bertram Sauppe sieht durch die Auszeichnung dieses Engagement der Gemeinde wertgeschätzt und verspricht: „Wir wollen als Kulturkirche deutliche Signale in die Stadt und Region senden, unterschiedliche Generationen zusammenführen und Gesellschaft und Kirche in Dialog über Kunst, Musik und Theater bringen.“ Dazu seien Diskussionsforen, Ausstellungen und Gottesdienste geplant. (EvZ)



Foto: Hannes Malte Mahler

Vgl. auch:

[www.hannover-kunst.de/2014/05/15/kulturfest-markuskirche/](http://www.hannover-kunst.de/2014/05/15/kulturfest-markuskirche/)

# RADIKAL UTOPISCH

## KONZERT UND NACHTMAHL, JULI 2014

Ein Konzert mit dem „neuen vokalensemble“ der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (HMTMH), Leitung: Prof. Walter Nußbaum, dem Nomos-Quartett Hannover sowie der Schlagzeugklasse von Prof. Andreas Boettger der HMTMH.

Dazu wurden Ergebnisse des Schulprojekts zu Luigi Nono in Klasse 9 der Albert-Einstein-Realschule in der KGS Laatzen präsentiert.

Fazit: „Insbesondere hinsichtlich der Verbindung von Gottesdienst, Konzertveranstaltung und Schulprojekt war dieses Konzertprojekt bereichernd, da sich die drei Partner füreinander geöffnet haben. Die Jugendlichen waren teilweise zum ersten Mal in einer Kirche. Manche Gottesdienstbesucher mögen wenig Berührungspunkte mit Neuer Musik gehabt haben. Dieses intensive Projekt hat neue Begegnungen und Erfahrung ermöglicht.“

*Katharina Ortmann, Kulturmanagerin der Markuskirche*



MARKUSKIRCHE

ensemble  
megaphon

# RADIKAL UTOPISCH LUIGI NONO

## I. MARKUSKIRCHE HANNOVER

### Konzert und Nachtstuhl

**Freitag, 11. Juli 2014 um 19 Uhr**

18.30 Uhr Einführung

Luigi Nono Streichquartett

Fragmente. Stille an Diotima sowie Werke von Claudio Monteverdi

mit Nomos-Quartett, Schlagzeugensemble der HMTMH, neues vokalensemble der HMTMH

### Radikal utopisch

**Sonntag, 13. Juli 2014 um 10.30 Uhr**

Gottesdienst mit Bertram Sauppe und Katharina Ortmann

## II. COMMEDIA FUTURA / EISFABRIK HANNOVER

### Konzertparcours

**Sonntag, 20. Juli 2014 um 20 Uhr**

Ab 19.30 Uhr Klang- und Videoinstallationen

Luigi Nonos „La Fabbrica Illuminata“

Weitere Werke von Helmut Lachenmann, Georg Friedrich Händel, John Downland

mit Ensemble Megaphon, Sarah Maria Sun und weiteren Gästen

## Gottesdienst Radikal Utopisch

Auszug aus der Predigt  
von Bertram Sauppe:

„Dieses hohe Ideal einer machbaren, revolutionären Veränderung hin zu einer Welt, in der der Mensch sich selbst nicht mehr entfremdet ist, sondern zu sich und seinem Menschsein findet, dieses hohe Ideal muss ihm irgendwann zerbrochen sein...“

Und diesen Nono, dem der Glaube zerbrochen ist, den finde ich spannender noch als den jungen...

Christlicher Glaube mag sich berühren mit einem Luigi Nono, dem die „Schutzvorrichtungen“ heruntergerissen wurden und der Musik komponiert, die uns zu uns selbst führen kann.“

VVK: Reserxiv.de, Künstlerhaus Hannover, Buchhandlung Beeck, Buchhandlung an der Marktkirche



Kultur >>> Kirche



Foto: Bertram Sauppe

# Rebellion und Poesie

## Musik von Luigi Nono in der Markuskirche

VON LUDOLF BAUCKE

„Radikal utopisch“ – der Titel passt, wenn es um das Werk Luigi Nonos geht. Schon der Auftakt der dreiteiligen Reihe, die das Ensemble Megaphon zusammen mit der Markuskirche zur Erinnerung an den vor neunzig Jahren geborenen Komponisten gestaltete, dokumentierte Nonos Wesenszüge beispielhaft. Die Musiker, unter ihnen das von Walter Nußbaum dirigierte Neue Vokalensemble der Musikhochschule, Andreas Boettgers ebenfalls aus der Musikhochschule kommende Schlagzeugklasse und das Nomos-Quartett agierten im Zentrum der Markuskirche. Einmal tön-ten vier Singstimmen sogar im zartesten Pianissimo von der Empore. Das Publikum saß an den Rändern und genoss den Raumklang.

Weil alle Interpreten vorbildlich und mit außerordentlicher Sensibilität musizierten, entfalteten sich Luigi Nonos Klangfiguren zart und so organisch, dass inmitten aller Rebellion Poesie aufleuchtete. Die perkussive Erinnerung an den Komponisten Dallapiccola wurde elektronisch überhöht, und mit Monteverdis sechsstimmigem Magnificat wurde der Bogen zur Geschichte geschlagen.

Das Publikum lauschte höchst konzentriert. Es erlebte zum Schluss, wie die 53 Streichquartett-Fragmente vom Nomos-Quartett plastisch und mit innigster Empfindung intoniert wurden. Der Beifall setzte erst nach merklicher Stille ein, dauerte dann jedoch umso länger.

Fortsetzung von „Radikal utopisch“ am  
Sonntag, 20. Juli, um 20 Uhr in der Eisfabrik.

Hannoversche Allgemeine Zeitung, Kultur 14.07.2017

# 27. JUNI 2014 GOTTESDIENSTPROJEKT ZUM BEGINN DES ERSTEN WELTKRIEGS VOR 100 JAHREN (1914 - 2014)

 MARKUSKIRCHE



Plakatgestaltung mit Bezug auf das Gefallenendenkmal  
am Altarraum der Markuskirche: Hannes Malte Mahler

**MUSIKALISCHER GOTTESDIENST AM VORTAG  
DER ERSTEN KRIEGSERKLÄRUNG ZUM ERSTEN  
WELTKRIEG VOR 100 JAHREN MIT AUFFÜHRUNG  
VON MODEST MUSSORGSKI (1839–1881)  
„OHNE SONNE“ – LIEDERZYKLUS**

**SONNTAG, 27.7.14, 10.30 UHR**

BARBARA HÖFLING, MEZZOSOPRAN  
FRANK WEDEKIND, VIOLINE  
IRIS MARON, VIOLINE  
CAROLIN FRICK, VIOLA  
SEBASTIAN MAAS, VIOLONCELLO  
THIEMO FRÖHLICH, KONTRABASS

LANDESSUPERINTENDENTIN DR. INGRID SPIECKERMANN, PREDIGT  
PASTOR BERTRAM SAUPPE, LITURGIE  
MARTIN DIETTERLE, ORGEL

Linie | 3 | 7 | 9 | + | 100 | 121 | 134 | 200 Lister Platz

MARKUS-KIRCHE  
STIFTUNG

EVANGELISCH-LUTHERISCHE  
LANDESKIRCHE HANNOVERS

Kultur >>> Kirche



Landessuperintendentin  
Dr. Ingrid Spieckermann

Barbara Höfling (Mezzosopran) im Gottesdienst am 27. Juli 2014



# MARKUSMUSIKWOCHEN SEPTEMBER 2014

## KAMMERMUSIKREIHE

Jährlich veranstalten wir im Sommer unsere MarkusMusikWochen. Am Sonntagabend spielen Solisten oder Kammerorchester, die Künstler geben eine Kostprobe für den Abend bereits am Morgen im Gottesdienst. In diesem Jahr waren mit dem Flex-Ensemble und dem Daphnis-Quartett auf Anregung von Prof. Markus Becker besonders prominente Musikerinnen und Musiker bei den Abendkonzerten zu hören. Der Eintritt bei den MarkusMusikWochen ist trotz des hohen Niveaus stets frei!

Zu den Gottesdiensten laden wir Predigerinnen und Prediger ein, die sich auf das jeweilige Jahresthema einlassen möchten.

Zum Thema „Wurzeln schlagen“ sprachen u.a. Alla Volodarska-Kelmerit, Sozialarbeiterin der liberalen jüdischen Gemeinde und Prof. Dr. Wolfgang Reinbold, Beauftragter der Landeskirche Hannovers für Migration und Islam.


**MARKUSKIRCHE**

MARKUS  
MUSIK  
WOCHEN

WURZELN  
SCHLAGEN

**7.9. 10.30 UHR GOTTESDIENST**  
MIT ALLA VOLODARSKA-KELMERIT, SOZIALARBEITERIN IN DER LIBERALEN JÜDISCHEN GEMEINDE HANNOVER UND PASTOR BERTRAM SAUPPE SOWIE MUSIKERN DES ABENDS

**7.9. 18 UHR KONZERT BERLIN-LONDON-WIEN**  
MOZART UND DIE BACHSÖHNE  
URSULA BUNDIES, VIOLINE  
MECHTHILD WINTER, CEMBALO UND HAMMERKLAVIER EINTRITT FREI

**14.9. 10.30 UHR GOTTESDIENST**  
MIT DEM WIRTSCHAFTSREDAKTEUR CLAAS TATJE (DIE ZEIT) UND PASTOR BERTRAM SAUPPE SOWIE MUSIKERN DES ABENDS.

**14.9. 18 UHR FLEX-ENSEMBLE**  
FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLODY – KLAVIERQUARTETT F-MOLL, OP. 2  
JOHANNES BRAHMS – KLAVIERQUARTETT G-MOLL, OP. 25 EINTRITT FREI

**21.9. 10.30 UHR GOTTESDIENST**  
MIT PROF. DR. WOLFGANG REINBOLD, BEAUFTRAGTER DER EV.-LUTH. LANDESKIRCHE HANNOVERS FÜR MIGRATION UND ISLAM.

**21.9. 18 UHR DAPHNIS-QUARTETT**  
MORITZ TER-NEDDEN VIOLINE  
FRÉDÉRIQUE GUILIKERS VIOLINE  
PETRUS COETZEE VIOLA  
COSIMO GAROVANI VIOLONCELLO  
IM RAHMEN DER MARKUSMUSIKWOCHEN 2014 EINTRITT FREI

WURZELN  
SCHLAGEN

Linie | 3 | 7 | 9 | + | 100 | 121 | 134 | 200 Lichter Platz



Kultur >>> Kirche

## Wurzeln schlagen nach Noten

Projektwochen in der Markuskirche widmen sich der Thematik Musik und Migration

VON SUSANNA BAUCH

**LIST.** „Wurzeln schlagen“ lautet das diesjährige Thema der MarkusMusik-Wochen 2014. Noch an zwei Sonntagen, am 14. und 21. September, bietet die Markuskirche jeweils um 18 Uhr ein Konzert sowie zuvor am selben Tag um 10.30 Uhr einen thematischen Gottesdienst mit Gastrednern und den Musikern des folgenden Konzertes. „Ankommen und Wurzeln schlagen“ – es gibt wohl kaum ein Thema, das so zentral jede Gesellschaft beschäftigt: Wer hat wo das Recht, seine Wurzeln zu schlagen, sich niederzulassen? Wer spricht heute noch von „Heimat“? Was bedeutet es für soziales und psy-



**Virtuos am Klavier: Das Quartett Flex.**

chisches Leben, wenn Beziehungen und Berufe immer mobiler werden?

Ein wesentlicher Aspekt der MarkusMusikwochen 2014 beschäftigt sich

mit der Thematik Migration und Religion. Welche Rolle spielt, welchen Raum fordert die religiöse und kulturelle Identität im Miteinander einer Zuwanderergesellschaft? Das Konzert am 14. September widmet sich Klavierquartetten von Johannes Brahms und Felix Mendelssohn Bartholdy. Beide waren Grenzgänger, prägten ihre Epoche und spiegelten deren Widersprüche in ihrem Leben und Werk gleichsam wider. Es spielt das Flex-Ensemble, ein junges Klavierquartett. Für das Konzert am 21. September ist das Daphnis-Quartett zu Gast in der Markuskirche. Als Referent ist an diesem Tag Wolfgang Reinbold, Beauftragter der Landeskirche Hannovers für Migration und Islam eingela-

den. Einen anderen Aspekt von Entwurzelung wird der ZEIT-Redakteur Claas Tatje einbringen. Tatje beleuchtet in seinem neuen Buch „Fahrtenbuch des Wahnsinns“ die Folgen einer immer mobileren Gesellschaft, in der unzählige Menschen täglich weiteste Wege in Kauf nehmen müssen, um zwischen Arbeit und Wohnung zu pendeln.

Für den musikalischen Teil der MarkusMusikWochen konnten Ensembles und Künstlerinnen gewonnen werden, die alle ihre künstlerischen Wurzeln in Hannover haben und sich auf ihre Art dem Thema der MarkusMusikWochen widmen. Der Eintritt zu den Konzerten ist frei.

Stadtanzeiger Ost, 11.09.2014



Foto: Hannes Malte Mahler

**MARKUSKIRCHE**

**JOHANN SEBASTIAN BACH**

# WEIHNACHTS-ORATORIUM

**IN FÜNF GOTTESDIENSTEN**

|                                                                                                                                |                                                                                                                                      |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>2. WEIHNACHTSTAG, 26.12.14, 10.30 UHR</b><br/> <b>PREDIGT BERTRAM SAUPPE</b><br/> <b>KANTATE 1 UND 2</b></p>             | <p>JOHANNA IHIG (SOPRAN)<br/> MAREIKE BRAUN (ALT)<br/> MANUEL KÖNIG (TENOR)<br/> TORSYEN GÖDDE (BASS)<br/> JUNGER MARKUSCHOR</p>     |
| <p><b>1. SONNTAG N. D. CHRISTFEST, 28.12.14, 10.30 UHR</b><br/> <b>PREDIGT BARBEL WALLRATH-PETER</b><br/> <b>KANTATE 3</b></p> | <p>JULIANE DENNIERT (SOPRAN)<br/> MAREIKE MOHR (ALT)<br/> MANUEL KÖNIG (TENOR)<br/> RALF GROBE (BASS)</p>                            |
| <p><b>ALTJAHRSABEND, 31.12.14, 17.00 UHR</b><br/> <b>PREDIGT HANS-MARTIN HEINEMANN</b><br/> <b>KANTATE 4</b></p>               | <p>FRANCISCA PRUDENCIO (SOPRAN)<br/> HEINWING KAISER (TENOR)<br/> DANIEL EGGERT (BASS)</p>                                           |
| <p><b>1. SONNTAG NACH NEUJAHR, 4.1.15, 10.30 UHR</b><br/> <b>PREDIGT MARTIN TENGE</b><br/> <b>KANTATE 5</b></p>                | <p>MIRIAM MEYER-WAIDE (SOPRAN)<br/> HEIKE ANDRISEN (ALT)<br/> MANUEL KÖNIG (TENOR)<br/> SEBASTIAN BRENDDEL (BASS)</p>                |
| <p><b>1. SONNTAG NACH EPIPHANIAS, 11.1.15, 10.30 UHR</b><br/> <b>PREDIGT WOLFGANG PUSCHMANN</b><br/> <b>KANTATE 6</b></p>      | <p>YVONNE PRENTIG (SOPRAN)<br/> SVENJA LESSING (ALT)<br/> MANUEL KÖNIG (TENOR)<br/> MICHAEL HUMANN (BASS)<br/> JUNGER MARKUSCHOR</p> |

LEITUNG MARTIN DIETTERLE · MARKUSCHOR  
ORGEL MATTHIAS HESSBRÜGGEN · CAMERATA DI SAN MARCO

## DAS WEIHNACHTS-ORATORIUM „NACH WEIHNACHTEN“ 2014/15

Es war ein spannendes Wagnis: Würden die Gottesdienste mit Aufführung des Bachschen Weihnachtsoratoriums auch noch gut besucht sein, wenn der Heilige Abend längst vorbei wäre? Das durch die Kulturkirchenförderung ermöglichte finanzielle Wagnis, Solisten und Orchester an fünf Feiertagen/Sonntagen zu engagieren, hat sich gelohnt. Alle Gottesdienste waren mit 600 bis 900 Besuchern sehr gut besucht.

Das war Zufall:

Am 24.12.2014 schrieb Daniel Deckers in seinem scharf formulierten, kirchenkritischen Leitartikel zum Hl. Abend in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung unter dem Titel *Was uns die Kirche wert ist*. „Nicht nur auf Plätzen und in Geschäften ist seit Wochen Weihnachten. Auch in vielen Kirchen ist Bachs Weihnachtsoratorium längst erklingen, obwohl es in der Adventszeit so fehl am Platz ist wie die Matthäusepassion an Ostern ... Sollte künftig nicht auch der Advent den Kirchen wieder das wert werden, was er ist?“

Wir haben unsere Aufführung nicht als Kritik an der Adventspraxis unserer Kirche verstanden, wohl aber als Versuch, die ganze Weihnachtszeit ins Bewusstsein zu bringen und festlich zu feiern. Das ist uns gelungen.



Eindrücke vom 1. Sonntag nach Neujahr (4.1.15) mit dem kath. Probst Martin Tenge als Prediger

# JANUAR/FEBRUAR 2015

## JERUSALEM STADT DER ZWEI FRIEDEN

In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (HMTMH)

Die Möglichkeit zu diesem Projekt mit Vorträgen in der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, einem Gottesdienst und zwei großen Konzertabenden in der Markuskirche ergab sich aus der Begegnung mit Prof. Walter Nußbaum im Rahmen des Projektes zu Luigi Nono (2014).

„Um das Werk ‚Couleurs de la cité céleste‘ von Olivier Messiaen gruppierte sich Musik aus dem Kontext der drei monotheistischen Religionen, für die Jerusalem eine heilige Stadt ist. Das historische Jerusalem, in dem Juden, Christen und Muslime zeitweise friedlich zusammen gelebt haben, das zerstörte, wie auch das heutige, Brennpunkt des Nahost-Konflikts, fanden sich in den aufgeführten Werken ...

Als besondere Bereicherung erlebten die Ensembles die Zusammenarbeit mit Komponisten und Interpreten, die durch Herkunft und Ausbildung multikulturelle Erfahrungen verkörpern, wie die beiden muslimischen Iraner Ehsan Ebrahimi und Arsalan Abedian (Uraufführungen), der jüdische Komponist Bnaya Halperin-Kaddari aus Israel, der palästinensische Komponist Samir Odeh-Tamimi, der Spanier José María Sánchez-Verdú (mit seiner Bearbeitung liturgischer Musik mit Bezug auf das Spanien der Reconquista um 1170), ein persischer Sänger und ein Tanburspieler sowie eine Sängerin aus Israel.“

*Prof. Walter Nußbaum*



Auszug aus der Predigt zu Daniel 9, 16-19 im Gottesdienst des JERUSALEM-Projektes:

„Ich glaube, dass dieses Wort aus dem Buch Daniel einen Hinweis gibt, wie der Friede entsteht, auch zwischen den Religionen: „Wegen unserer Sünden und wegen der Missetaten“ trägt Jerusalem Schmach, so heißt es da. Das ist eine verzweifelte Erklärung für das, was nicht zu erklären ist, warum Menschen einander so viel Leid antun.

Und es ist doch ein Hinweis darauf, dass es nicht „die Religionen“ sind, nicht die Kulturen, es steckt vielmehr in uns Menschen. Ob nun mehr oder weniger religiös gestimmt, ob nun westlich oder östlich geprägt, in welcher Kultur auch aufgewachsen: ich glaube, der Friede fängt mit dem Erschrecken darüber an, wozu wir Menschen fähig sind und dass es keineswegs vor allem die anderen sind, die zu so ungeahnter Grausamkeit fähig werden.“

*Bertram Sauppe*



Foto: Bertram Sauppe: Probe mit Prof. Nußbaum



MARKUSKIRCHE

# HIMMEL HÖLLE

JEAN-FRANÇOIS GUITON  
VIDEOINSTALLATIONEN

CLAUDIA WISSMANN  
LICHTSKULPTUR

AUSSTELLUNG 22. FEBRUAR-25. MAI 2015

ÖFFNUNGSZEITEN: MI.-SO., 13-19 UHR  
LISTER PLATZ LINIE 3,7,9 + 100, 121, 134, 200



HANNS-LILJE-  
STIFTUNG



EVANGELISCH-LUTHERISCHE  
LANDESKIRCHE HANNOVERS

Kultur »» Kirche



Stiftung  
Niedersachsen



KLOSTERKAMMER  
HANNOVER

Landeshauptstadt Hannover Kulturbüro



CALENBERG-GRUBENHAGENISCHE  
LANDSCHAFT

HannoverStiftung  
Stiftung der Gaskunst Hannover



St.-Afm. Stadtkirchenverband Hannover  
Kirche für die Stadt



# INVOKAVIT – PFINGSTEN 2015 ZWISCHEN HIMMEL UND HÖLLE

Claudia Wissmann / Jean-François Guiton

## *Der Auftrag*

Ursprünglich waren die beiden Künstler Claudia Wissmann und Jean-François Guiton unabhängig voneinander gebeten worden, sich mit der Markuskirche auseinanderzusetzen und Vorschläge für eine Lichtinstallation (Wissmann) in oder an dem Gebäude bzw. für eine Videoinstallation (Guiton) im Kirchenraum zu unterbreiten. Den beiden Künstlern war dabei thematisch vollkommen freie Hand gelassen, es gab keine Vorgabe außer derjenigen, sich auf den Kirchenraum bzw. das Kirchengebäude zu beziehen.

Natürlich waren die Künstlerin bzw. der Künstler ihrerseits frei, sich religiöser Symbolik zu bedienen, diese in ihr Werk einzubeziehen, sie kritisch zu betrachten und ggf. zu verfremden und zu verändern. Die vorgelegten Entwürfe haben dies in für uns überraschender Weise getan.

## *Die Video-Installationen von Jean-François Guiton:*

Im Kirchenschiff war an die Seitenwand (Innenwand des Turmes) ein loderndes Feuer auf dunklem Hintergrund farbig projiziert, das Geräusch des Feuers war zu hören. Im Altarraum war auf je einem S/W-Monitor links und rechts des Altars je eine Hand zu sehen, in die ein Nagel geschlagen wird, das entsprechende Geräusch war zu hören (Ausschnitt aus dem Film „Persona“ von Ingmar Bergmann). Im Turmraum waren Monitore mit loderndem Feuer so verspiegelt, dass der Eindruck entstand, in unendliche Feuertiefen zu schauen. An die Wände waren Fotos von Mumien aus der Kapuzinergruft in Palermo projiziert.

## *Die Lichtskulptur von Claudia Wissmann:*

Der vorgelegte Entwurf von Claudia Wissmann war so wie bei Guiton das Ergebnis einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Kirchengebäude und der damit verbundenen Symbolik. Dabei war Wissmann aufgefallen, dass die Kirche an einem markanten Punkt, nämlich auf der Seite des Hauptportals über dem Mosaik „Christus als Weltenherrscher“, eine offensichtlich unbeabsichtigte Leerstelle aufweist. Der Architekt hatte hier eine Skulptur vorgesehen, wie sie am Turm auch ausgeführt worden ist, und dafür einen Sockel und ein Kranzgesims anbringen lassen. Die vorgesehene Skulptur kam jedoch, wie historische Fotos zeigen, nie zur Ausführung, es blieb eine Leerstelle.

Diese Leerstelle mit einer Lichtinstallation zu gestalten war für uns in mehrfacher Hinsicht ansprechend. Das Licht an dieser Stelle wäre wiederum ein Gottesymbol („Gott ist Licht“, 1. Johannes 1,5/Psalm 27,1 u.v.a.), eben ein unfassbares, eines, das an dieser Leerstelle die auch in der biblischen Tradition immer wieder gestellte Frage offen hält, ob denn Gottes Platz leer sein könnte.



Jean François Guiton: Kreuzweise, Foto: Heiko Preller



Claudia Wissmann: Lichtgestalt, Foto: Heiko Preller

Jean-François Guiton: Feuer und Flamme , Foto: Heiko Preller



# ZWISCHEN HIMMEL UND HÖLLE

## AUSSTELLUNGSPROGRAMM IM ÜBERBLICK

SONNTAG, 22. FEBRUAR

10.30 UHR  
**KUNSTGOTTESDIENST ZUM SONNTAG INVOKAVIT**  
ZUR AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG  
MIT PASTOR BERTRAM SAUPPE (PREDIGT) UND  
MARKUSKANTOR MARTIN DIETTERLE (ORGEL)

12 UHR  
**VERNISSAGE ZWISCHEN HIMMEL UND HÖLLE**  
MIT PROF. DR. PETER RAUTMANN, KURATOR  
DER AUSSTELLUNG UND PROF. WILFRIED KÖPKE,  
DEKAN DER FAKULTÄT III – MEDIEN, INFORMATION  
UND DESIGN, HOCHSCHULE HANNOVER

18 UHR  
**LICHTSKULPTUR  
KONZERT FEUER LICHT**  
MIT PROF. SABINE RITTERBUSCH, GESANG  
UND DARLÉN BAKKE, KLAVIER  
IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER HMTM HANNOVER

SAMSTAG, 7. MÄRZ

18 UHR  
**KUNSTGOTTESDIENST ZUR AUSSTELLUNG**  
MIT DR. THIES GUNDLACH,  
VIZEPRÄSIDENT EKD (PREDIGT)

19 UHR  
**HIMMEL – KÜNSTLERGESPRÄCH UND FÜHRUNG  
DURCH DIE AUSSTELLUNG**  
MIT CLAUDIA WISSMANN, DR. REINHARDT SPIELER  
(DIREKTOR DES SPRENGEL MUSEUM HANNOVER),  
PASTOR BERTRAM SAUPPE UND PROF. DR. PETER RAUTMANN  
MUSIK: MARKUSKANTOR MARTIN DIETTERLE (ORGEL)

SAMSTAG, 18. APRIL

20 UHR  
**VORTRAG BILDER ZWISCHEN APOKALYPSE  
UND HIMMLISCHEM JERUSALEM**  
MIT PROF. DR. PETER RAUTMANN

21 UHR  
**KONZERT HIMMEL UND HÖLLE**  
MIT DEM VOKALENSEMBLE VOKTETT

FREITAG, 8. MAI

19.30 UHR  
**KONZERT ZUM 70. JAHRESTAGS  
DES KRIEGSENDES AM 8. MAI 1945  
IM GEDENKEN AN DAS MASSAKER VON  
SANT'ANNA DI STAZZEMA (LUCCA)**  
MIT LUCA SCANDALI (ORGEL), PERUGIA UND  
MAX WESTERMANN (TROMPETE), KASSEL  
IN KOOPERATION MIT DER DEUTSCH-ITALIENISCHEN  
KULTURGESELLSCHAFT HANNOVER E.V. UND DEM  
ITALIENISCHEN GENERALKONSULAT HANNOVER.

SAMSTAG, 9. MAI

18 UHR  
**KUNSTGOTTESDIENST ZUR AUSSTELLUNG**

19 UHR  
**HÖLLE – KÜNSTLERGESPRÄCH UND FÜHRUNG  
DURCH DIE AUSSTELLUNG**  
MIT JEAN-FRANÇOIS GUITON, PROF. UTE HEUER,  
HOCHSCHULE HANNOVER, PASTOR BERTRAM SAUPPE  
UND PROF. DR. PETER RAUTMANN  
MUSIK: MARKUSKANTOR MARTIN DIETTERLE (ORGEL)

## PROJEKTE MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN

FREITAG, 27. FEBRUAR

18.30–21 UHR  
**MONDSCHNEIKIRCHE LICHT-BLICHE**  
MIT DIAKONIN ANETTE MERZ UND TEAM  
EINE ERLEBNISREISE FÜR KINDER VON 9–12 JAHREN

SONNTAG, 15. MÄRZ

10.30 UHR  
**VON FEUER UND LICHT**  
VORSTELLUNGSGOTTESDIENST DER  
KONFIRMANDINNEN UND KONFIRMANDEN DER  
APOSTEL- UND MARKUSGEMEINDE  
MIT DIAKONIN ANETTE MERZ, PASTORIN KATRIN  
WOITACK, PASTOR BERTRAM SAUPPE

MONTAG, 13. APRIL–FREITAG, 17. APRIL

**HIMMEL, HÖLLE – HÜLLE**  
EIN KUNSTVERMITTLUNGSPROJEKT  
MIT DER 6C DER IGS BADENSTEDT  
BILDERISCH UND SZENISCH GESTALTEND  
WOLLEN WIR DIE INSTALLATIONEN VON  
JEAN-FRANÇOIS GUITON UND CLAUDIA WISSMANN  
ERFORSCHEN. DABEI ERFAHREN WIR KIRCHENRAUM  
UND UNS SELBST – IN EINEM NEUEN LICHT?  
  
MIT DER 6C DER IGS BADENSTEDT, DEN LEHRKRÄFTEN  
JAN RIEGER UND VERONIKA BUBE, DER DIDAKTISCHEN  
LEITERIN JUTTA HÖRMANN UND DER KUNSTVERMITTLERIN  
KATJA KRAUSE.

PRÄSENTATION  
DER ERGEBNISSE AM 17. APRIL  
IM RAHMEN DER MONDSCHNEIKIRCHE,  
18.30 UHR IN DER MARKUSKIRCHE

# Strahlen und Schatten

Lichtinstallation „Himmel  
+ Hölle“ in der Markuskirche

VON DANIEL ALEXANDER SCHACHT

Rot flackern Flammen, panisch blicken Gepeinigte, laut prasselt Feuer – das in dem Video „Feuer und Flamme“ symbolisch zum Fegefeuer überhöht ist. Denn zwischen die Flammen sind Untergangsszenen aus dem Antikriegsfilm „J'accuse“ von Abel Gance und Bilder von Leichen und Überlebenden aus Bergen-Belsen geschnitten. Die Hölle, so lässt sich dieses Werk des französischen Künstlers Jean-François Guiton verstehen, richten die Menschen sich selbst schon auf Erden ein.

Und das ist nur einer der Abgründe, die sich den Besuchern der Markuskirche jetzt mit den Kunstinstallationen von „Himmel + Hölle“ öffnen. In „La Ronde“ zeigt Guiton glühende Lavaströme auf vier Monitoren, die so verspiegelt sind, dass sich zwischen ihnen ein Höllenschlund von unendlicher Tiefe aufzutun scheint – senkrecht unterm Turm der Markuskirche. Wer da den Blick hebt, sieht auf den Turmwänden noch Projektionen von Totenköpfen aus einem Konvent in Palermo kreisen.

Der 62-jährige, in Bremen lehrende Kunstprofessor ist nicht der einzige hier tätige Künstler mit Gespür für den genius loci, die Besonderheiten dieses Sakralbaus. Claudia Wissmann, gleichfalls für Lichtinstallationen bekannt, hat LED-Strahler über dem Portal auf einem leeren Sockel so anbringen lassen, dass der darüber hervorragende Baldachin und ein Sockelvorsprung nachts den Schatten eines Kreuzes modellieren. „Lichtgestalt“ nennt sie diese Lichtskulptur.

Im kleinen Beiheft zu der Ausstellung erinnern deren Initiatoren, der Bremer Kunstprofessor Peter Rautmann und Pastor Bertram Sauppe, dass Licht nicht nur eine alte Tradition in der Kirchenarchitektur hat, sondern auch in der religiösen Symbolik („Gott ist Licht“).

❶ „Himmel + Hölle“. Bis 25. Mai in der Markuskirche, Oskar-Winter-Straße 7. Künstlergespräch mit Sprengelmuseumschef Reinhard Spieler am 7. März um 19 Uhr.



Im Fegefeuer: „Feuer und Flamme“ von Jean-François Guiton.

## Begleitprogramm

Das Schwerpunkt-Projekt 2015 „Zwischen Himmel und Hölle“ beinhaltet ein umfangreiches Begleitprogramm (s. vorherige Seite).

Besonders eindrücklich war das „Konzert zum 70. Jahrestag des Kriegsendes am 8. Mai 1945 im Gedenken an das Massaker von Sant'Anna di Stazzema (Lucca)“, das wir in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Italienischen Kulturgesellschaft und dem italienischen Generalkonsulat Hannover in der Ausstellung durchführen konnten.

Ein weiterer Schwerpunkt war das Schulprojekt der IGS Hannover-Badenstedt, in dem sich die Schülerinnen und Schüler eine Woche lang vor Ort mit der Ausstellung auseinandersetzten. Die Arbeitsergebnisse wurden gemeinsam mit den Ergebnissen der „Mondscheinkirche“ (monatliches Angebot für Kinder von 9 bis 12 Jahren) in der Markuskirche präsentiert.

Die „Mondscheinkirche“ hatte zur Ausstellung u.a. ein Fotoprojekt angeboten.



Foto: Anne Hufnagel (2)



# Ein Blick in die Höllentpforte

Kunstprojekt „Zwischen Himmel und Hölle“ startet in der hannoverschen Markuskirche

Vor den Toren der Hölle zu stehen, wünscht sich wohl niemand. Wer aber nur mal einen Blick hineinwerfen möchte, kann dies in den nächsten drei Monaten in der hannoverschen Markuskirche tun. Unter dem Ausstellungstitel „Zwischen Himmel und Hölle“ zeigen zwei Künstler in der Markuskirche gegensätzliche Installationen, die sich gezielt in den Kirchenraum einfügen.

Von Stefan Korinth

**Hannover.** Kunst und Kirche haben eine lange gemeinsame Tradition. In Europa sind sie ohne einander kaum denkbar. Über Jahrhunderte brachte die Bildersprache in Kirchen Menschen ohne die erforderlichen Lateinkenntnisse den christlichen Glauben näher, erläuterte der Vorsitzende des Markuskirchenvorstands Berthold von Knobelsdorff. Auch heute kämen Kirche und Kunst wieder vermehrt zusammen. Die Markuskirche im Stadtteil List will mit ihrer aktuellen Schau nun daran anknüpfen. Noch bis zum 25.



Wie am Eingang zur Hölle fühlten sich Besucher in der Markuskirche als sie eine der Video- und Audio-Installationen des französischen Künstlers Jean-François Guiton betrachteten. Bild unten: Die himmlische Lichtskulptur von Claudia Wissmann bleibt dauerhaft an der Markuskirche.

Fotos: Stefan Korinth/Heiko Preller

Mai kann die Ausstellung hier betrachtet werden.

## Innen dominieren Feuer und Leid

Im Innenraum dominieren Feuer und Leid. Drei Werke des französischen Videokünstlers Jean-François Guiton werden hier präsentiert. Im abgedunkelten Raum des Turmes sehen Besucher in einen tiefen Feuerschlund, der mithilfe von Monitoren und Spiegeln erzeugt wird. Fast alle, die den Raum betreten, konzentrieren sich auf diesen faszinierenden Blick nach unten. Nicht jeder bemerkt dabei die an der Wand vorbeisausehenden Totenschädel. Guiton hat den Raum gezielt für sein Kunstwerk gewählt. „Die Dunkelheit und Geschlossenheit dort sind bedrückend“, erklärt er. Grundsätzlich sei es wichtig, als Künstler im Einklang mit der räumlichen Situation zu agieren und nicht künstlich etwas zu platzieren.

Eine andere Installation hat er so auch eigens für die Markuskirche entwickelt. An einer Wand unter einem Säulenbogen des Kir-

chenschiffs sind große lodernde Flammen zu sehen. Sie und die akustische Untermalung vermitteln den Eindruck, als stehe der Betrachter direkt am Eingang zur Hölle. Und wer genau hinsieht, erkennt auch Menschen hinter den Flammen. Guiton hat für dieses Werk Bilder und Filmsequenzen in bis zu zehn Schichten übereinander gelegt. „Jeder hat eigene Bilder von der Hölle im Kopf“, meint Guiton. Dieses Werk erinnert an die dunkle Seite der europäischen Geschichte, erläutert Peter Rautmann. Der frühere Rektor der Bremer Hochschule für Künste ist Kurator der Ausstellung. Unter den Bildsequenzen sind auch Aufnahmen aus Kriegen und Konzentrationslagern.

Das Gegenstück dazu ist die Installation der Lichtkünstlerin Claudia Wissmann an der Außenfassade. Dort auf einem Sockel hoch über dem Haupteingang der Kirche hat sie Lampen platziert. Wenn es draußen dunkel ist, erzeugen diese eine Lichtskulptur. Das stärker und wieder schwächer werdende Licht erschaffe mithilfe eines Baldachins ein Schattenkreuz und mithilfe der Fantasie auch



himmlischen Figuren. Auf dem Sockel sollte wohl ursprünglich eine Figur des Markus stehen, doch der Platz blieb leer. „Diesen Ort hat Claudia Wissmann entdeckt und für ihre Installation ausgewählt“, sagt Kurator Rautmann. Die Werke beider Künstler lassen sich gut aufeinander beziehen, unterstreicht Pastor Bertram Sauppe. Bereits vor mehreren Jahren habe er Interesse an solch einem Kunstprojekt in der Markuskirche gehabt. Doch die technische Ausstattung sei zu teuer gewesen. „Nun ermöglicht uns der Status als Kulturkirche, die Ausstellung herzuholen“, freut er sich. Dies lie-

ge nicht nur am dadurch mehr zur Verfügung stehenden Geld. Der Status sei auch ein „Gütesiegel“ gegenüber Geldgebern, die sich an den Kosten der Schau beteiligen.

Und die Markuskirchengemeinde wird auch langfristig etwas Bleibendes von der Ausstellung haben. Wissmanns Installation wird an der Kirche bleiben. „Die Leerstelle ist nun mit Licht gefüllt.“

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag, 13 bis 19 Uhr. Zur Schau gibt es am 7. März um 18 Uhr einen Kunst-Gottesdienst mit EKD-Vizepräsident Thies Gundlach.

# MARKUSMUSIKWOCHEN SOMMER 2015 KAMMERMUSIKREIHE

Jährlich veranstalten wir im Sommer unsere MarkusMusikWochen. Im Sommer 2015 standen die Gottesdienste und Konzerte unter dem Thema „Wandlungen“. Auch in diesem Jahr konnten wir vielfach ausgezeichnete Musikerinnen und Musiker für die Konzerte (mit freiem Eintritt!) an den Sonntagabenden und für jeweils ein Gastspiel im Gottesdienst gewinnen.

Es sprachen als Gastpredigerinnen und Gastprediger: Dr. Stephanie Springer, Präsidentin des Landeskirchenamtes Hannover, Dr. Thela Wernstedt, Ärztin und MdL, Judith Gerstenberg, Dramaturgin am Schauspielhaus Hannover, sowie Sebastian Schipper, der im selben Jahr mit seinem Film „Victoria“ Sensationserfolge bei der Berlinale erzielt hatte.



## MARKUS MUSIK WOCHEN WANDLUNGEN

THEMATISCHE GOTTESDIENSTE UND KONZERTE  
AN FÜNF SONNTAGEN

28. JUNI-26. JULI 2015  
GOTTESDIENSTE 10.30 UHR  
KONZERTE 18 UHR

STEPHANIE SPRINGER \ THELA WERNSTEDT  
BERTRAM SAUPPE \ BÄRBEI WALLRATH-PETER  
JUDITH GERSTENBERG \ SEBASTIAN SCHIPPER  
QUARTET BERLIN-TOKYO \ SCHAGHAJEH NOSRATI  
MARKUS BECKER \ NEELE KRAMER \ KERSTIN INGWERSEN  
GORDON SAFARI \ YUN QI WONG \ MARTIN DIETTERLE

WERKE VON: BRITTEN, BACH, HAYDN, BRAHMS, HOSOKAWA,  
SCHUMANN, WOLF, SCHUBERT, RAVEL, SAINT-SAËNS



www.markuskirche-hannover.de

Linie | 3 | 7 | 8 | • 100 | 121 | 124 | 126 Linie Platz



Kultur » Kirche

Stadtanzeiger, 23.07.2015

### „Tatort“-Kommissar predigt in der Markuskirche

**LIST.** Schauspieler, Regisseur und Drehbuchautor Sebastian Schipper predigt am Sonntag, 26. Juli, in der Markuskirche. Der Gottesdienst im Rahmen der Veranstaltungsreihe MarkusMusikWochen beginnt um 10.30 Uhr im Gotteshaus an der Ferdinand-Wallbrecht-Straße 31. Der gebürtige Hannoveraner Schipper wurde unter anderem durch seine Auftritte als „Tatort“-Kommissar und seine Hauptrolle in Tom Tykwers Film „Drei“ bekannt. Zuletzt hatte er mit dem Film „Victoria“ bei der Berlinale für Aufsehen gesorgt und wurde als bester Regisseur mit dem Deutschen Filmpreis 2015 ausgezeichnet. Um 18 Uhr gibt es in der Markuskirche zudem ein klassisches Konzert mit Kerstin Ingwersen an der Oboe und Markus Becker am Klavier. Auf dem Programm stehen „Sechs Metamorphosen nach Ovid“ sowie Werke von Robert Schumann, Camille Saint-Saëns und Johannes Brahms. Der Eintritt für beide Veranstaltungen ist frei. **cl**



Foto: Bertram Sauppe

HAZ Kultur, 26.07.2015

### Keine falsche Scham

„Victoria“-Regisseur Schipper  
predigt in der Markuskirche

VON DANIEL ALEXANDER SCHACHT

Sebastian Schipper hat viel Gespür für Unbehauste. Das war schon bei seinem ersten Film „Absolute Giganten“ spürbar, das ist es vollends bei seinem jüngsten: In „Victoria“, der in einer einzigen Einstellung gedrehten Sensation der Berlinale, treffen lauter Gestrandete aufeinander und geraten auf neue Irrwege. Kein Wunder, dass Schipper aufs Gleichnis von der Heimkehr des verlorenen Sohnes anspricht, als er jetzt in der Markuskirche die Predigt bei den Markusmusikwochen hält. Auch darin liegt eine Heimkehr. Denn Schipper, geboren 1968 in Hannover, ist der Sohn des früheren Markuskirchenpastors Jürgen Schipper.

„Ich bin kein Theologe“, betont der Mann, der jetzt als Filmemacher prominent ist und es früher eher als Schauspieler, etwa an der Seite von Wotan Wilke Möhring im „Tatort“, war. Er zitiert statt aus der Bibel aus dem Dylan-Song „I Was Young When I Left Home“ (vom Album „Love and Theft“, 2001): „Kein Hemd auf dem Leib, keinen Pfennig in der Tasche, so kann ich nicht nach Hause kommen“, hüllt es da – und das ist nach Schippers Urteil eben genau die falsche Scham. „In Religionen geht es viel um Scham und auch darum, andere mit Scham zu belegen, weil man sich selbst nicht vertraut“, sagt Sebastian Schipper, deutet auf die Jesusfigur am Kreuz über dem Altar und sagt: „Ich glaube, der hängt da nicht, um uns ein schlechtes Gewissen zu machen – der soll uns nicht mahnen, uns weiter beschämen zu lassen.“

Kein Wunder, dass auch die Figuren seiner Filme, meist Underdogs, Gestrandete, Treibgut am Rande des gesellschaftlichen Mainstreams, trotz ihrer unterprivilegierten Lage eher selbstbewusst als schambesetzt sind. Er sei kürzlich mal gefragt worden, was wohl sein Vater „zu diesen Runtreibern“ aus dem Film „Victoria“ gesagt hätte. „Lesen Sie mal die Bibel“, habe er da geantwortet, „denn geht es nicht um lauter Leute, die ständig in die Kirche gehen, Gutes tun und einander vergeben – da geht es um Zweifel, Neid und Missgunst.“ Und weil das eben die Realität sei, müsse keiner Scham empfinden beim Gedanken an eine Heimkehr.

„Das eigene Zuhause liegt dort, wo man weiß, dass man eins mit sich und zugehörig ist“, sagt dieser Prediger, lässt zwar offen, ob er selbst gläubig ist, räumt aber doch ein: „Dieses Zuhause kann auch im Glauben liegen.“



Sebastian Schipper

Keine schlechte Wendung zum Abschluss der Markusmusikwochen, die unter dem Motto „Wandlungen“ standen.

Sebastian Schipper. Sein Vater, Pastor Dr. Jürgen Schipper, hat die Kulturkirchenarbeit an der Markuskirche bis 1999 im Bereich bildender Kunst nachhaltig geprägt.



# JAHRESTHEMA 2016: FRIEDEN

## PLAKATGESTALTUNG FÜR DAS KIRCHENJAHR 2015/2016

MARKUSKIRCHE

### \*1945 JOHN RUTTER **MAGNIFICAT**

FESTGOTTESDIENST ZUM 2. WEIHNACHTSTAG

26.12.2015 – 10.30 UHR – EINLASS AB 10 UHR

SOPHIA KÖRBER SOPRAN  
CAMERATA DI SAN MARCO  
MATTHIAS HESSBRÜGGEN ORGEL  
MARKUSCHOR MARTIN DIETTERLE LEITUNG  
BERTRAM SAUPPE PREDIGT

Kultur » Kirche

MARKUSKIRCHE

### J. S. BACH (1685–1750), BWV 21 **ICH HATTE VIEL BEKÜMMERNIS**

FESTGOTTESDIENST ZUM OSTERMONTAG  
28.3.2016 – 10.30 UHR – EINLASS AB 10 UHR

NADESDA SENATSKAYA SOPRAN  
NEELE KRAMER ALT  
JAN HUBNER TENOR  
DIETMAR SANDER BASS  
CAMERATA DI SAN MARCO  
MARKUSCHOR  
LEITUNG MARTIN DIETTERLE  
PREDIGT SUPERINTENDENTIN  
BÄRBE WALLRATH-PETER

Kultur » Kirche

Für das Jahr 2016 hatten wir als Jahresthema „Frieden“ gewählt. Hannes Malte Mahler gestaltete die Plakate mit den immer neu verschobenen Umrissen der Länder Europas, des Mittelmeer- und des arabischen Raumes. Neben der Hauptausstellung des Jahres 2016 („Conflict“ und „Social Consciousness“), für die Studierende der Hochschule für Künste Bremen die Plakate entwarfen, war ein weiterer Schwerpunkt zum Thema das Projekt „Spurensuche“. Das Plakat für dieses Projekt war Mahlers letzte Arbeit. Er verwendete ein Motiv aus dem Denkmal der Gefallenen des Ersten Weltkrieges aus der Markuskirche, die Länderumrisse waren hier wie Farbschmierereien auf den Soldatenreliefs zu sehen. Das Plakat bezieht sich auf den Streit um das „76er-Denkmal“ am Stephansplatz in Hamburg, welches Anfang der 80er Jahre immer wieder aus Protest mit Frabe besprüht worden war, so auch im Zuge der großen Friedens-Demonstration auf dem Hamburger Kirchentag 1981 ([www.zeit.de/1981/36/ein-denkmal-eine-verirrung](http://www.zeit.de/1981/36/ein-denkmal-eine-verirrung)). Die Auseinandersetzung damals führte zu einem „Gegendenkmal“ Alfred Hrdlickas.

MARKUSKIRCHE

### **MARKUS MUSIK WOCHEN FRIEDEN**

FRIEDENSVISIONEN AUS DER ZEIT  
DES 30-JÄHRIGEN KRIEGES BIS IN DIE GEGENWART  
KONZERTE UND THEMATISCHE GOTTESDIENSTE

7. AUGUST–28. AUGUST 2016  
GOTTESDIENSTE 10.30 UHR  
KONZERTE 18 UHR

ARIE HARTOG  
PETER RAUTMANN  
BERTRAM SAUPPE  
BÄRBE WALLRATH-PETER

ANNE HARER  
CHRISTOPH HARER  
SCHAGHAJEH NOSRATI  
FRITZ SIEBERT  
CAPPELLA DI SAN MARCO  
MARTIN DIETTERLE

J. S. BACH, BARTÓK, BIBER, ISAAC, LASSO, LISZT, MANCINI,  
PURCELL, STEUERLEIN, TELEMANN, U. A.

[www.markuskirche-bremen.de](http://www.markuskirche-bremen.de)

Kultur » Kirche

MARKUSKIRCHE

### **KRIEG UND FRIEDEN**

### **SPURENSUCHE**

Ensemble  
megaphon  
BREMEN

Eine historisch-künstlerische Auseinandersetzung  
mit zwei Kriegerdenkmälern um die Markuskirche

Ein Parcours – 3.9. um 15 Uhr

Vorträge – 31.8., – 7.9., – 14.9., – 19.9.

Thematischer Gottesdienst – 4.9., – 10.30 Uhr

[www.markuskirche-bremen.de](http://www.markuskirche-bremen.de)

Kultur » Kirche

# CONFLICT? SOCIAL CONSCIOUSNESS

## DIE GROSSE JAHRES-AUSSTELLUNG 2016



### CONFLICT?

In Zusammenarbeit mit dem renommierten Fotografen Peter Bialobrzeski haben wir die Fotoausstellung **CONFLICT?** konzipiert. Student/innen von Peter Bialobrzeski an der Hochschule für Künste Bremen zeigten eine eindrucksvolle Schau mit großformatigen Bild-Text-Collagen in ungewöhnlichen Zusammenstellungen zu den Themen Krieg/Frieden. Die Bilder konfrontierten die Zuschauer mit der Fragilität von Frieden – gerade auch im gegenwärtigen Europa. Die Fotoausstellung ist eine Zusammenarbeit der Markuskirche als Kulturkirche mit der Hochschule der Künste Bremen: Die Student/innen von Peter Bialobrzeski widmeten sich auf Anregung der Kulturkirche im Wintersemester 2015/16 dem Friedens- und Kriegsthema, nachdem im Sommersemester 2015 bereits einige Arbeiten hierzu entstanden waren.

MARKUSKIRCHE



12  
05  
—  
14  
09  
2016

### Social Consciousness

Im Rahmen des Jahresthemas „Frieden“ der Markuskirche als Kulturkirche im Jahr 2016 haben wir neben der Fotografie-Ausstellung auch zwei Skulpturen von Gerhard Marcks gezeigt. Es handelt sich um zwei wichtige Zeugnisse seiner Bildhauer-Kunst, die prägnant die Fragestellung nach Krieg und Frieden treffen: Die Bronzeplastik „Fortuna“, 1952 entstanden, steht ebenso wie die Plastik „Social Consciousness“ (1950) für eine Auseinandersetzung mit der Frage nach persönlichem wie gesellschaftlichem Glück in der unmittelbaren Nachkriegszeit. Gerhard Marcks ist einer der profiliertesten deutschen Bildhauer des 20. Jahrhunderts.

Die Ausleihe der beiden Skulpturen konnte durch intensive Kontakte mit dem Gerhard-Marcks-Haus in Bremen erreicht werden.



Im Rahmen von CONFLICT? waren z.B. Arbeiten von Peter Kreibich zu sehen, der in seinen „Sarajevo Fragmenten“ großformatige Bilder der Stadt zwanzig Jahre nach dem Bosnienkrieg zeigt: Bilder eines Friedens, in dem die immer noch sichtbaren Zeichen des Krieges – Einschusslöcher, Ruinen, Behelfsbauten – unübersehbar sind.



MARKUSKIRCHE | 2016



Avani Tanya verarbeitete in „Today I am hoping“ private Handybilder einer jungen Familie, die auf getrennten Routen von Syrien nach Deutschland flüchtete.



Sabine Lewandowski erstellte im Altarraum der Markuskirche eine Arbeit zu Stolpersteinen als Erinnerungspunkte an den Holocaust. S/W-Fotografien der Stolpersteine waren auf den Boden gelegt, darüber befanden sich kurze biografische Texte zu den verschleppten und ermordeten Bewohnern des betreffenden Hauses. Die Wohnhäuser selbst waren darüber in Schwarzweiß-Fotografien schemenhaft zu erkennen.

Der Studienschwerpunkt Fotografie im interdisziplinären Studiengang „Integriertes Design“ der Hochschule für Künste Bremen hat mit seinen Absolventen überregionale Bedeutung. Er wird geleitet von Professor Peter Bialobrzeski, einem der profiliertesten zeitgenössischen deutschen Fotografen. Zahlreich sind seine nationalen und internationalen Ausstellungen, seine Fotoprojekte (auch mit den Studierenden, mit denen er z.B. Kalkutta besuchte und die Pracht wie den Zerfall dieser indischen Megastadt fotografisch festhielt). Seine Bücher sind zum Teil vielfach ausgezeichnet, wie „Neon Tigers“ von 2004 oder „Heimat“ von 2005.





Anna Bauer: Welcome to Ukraine

Anna Bauer dokumentierte mit ihren Fotocollagen eindrucksvoll die Zwiespältigkeit des gegenwärtigen Lebens in der Ukraine.

Zur Foto-Ausstellung CONFLICT? ist ein umfangreicher Bildband erschienen. Dieser liegt zur Ansicht in der Hanns-Lilje-Stiftung vor, wir senden diesen aber auch gern persönlich zu.



# ERÖFFNUNG „CONFLICT? | SOCIAL CONSCIOUSNESS“

11. MAI 2016



Künstlergespräch zur Eröffnung  
mit Dr. Veronika Wiegartz, Sabine Lewandowski  
Prof. Peter Bialobrzeski  
(Moderation: Prof. Wilfried Köpke)



# Frieden ist fragil, Sorge international

Fotos und Skulpturen in einer Doppelausstellung in der Markuskirche

„Frieden“ hat die Markuskirche, die Kulturkirche in Hannover, zum Jahresthema gewählt. Dieses Thema wird jetzt in einer Doppelausstellung mit Fotos von Bremer Studierenden und mit Skulpturen von Gerhard Marcks im ganzen Kirchenschiff bearbeitet.

Von Michael Eberstein

Hannover. Wie fragil Frieden ist, zeigen etwa die Arbeiten von Simon Barth – scheinbar harmlose Stadtansichten aus Bremen. Erst auf den zweiten Blick fällt der Panzer in der Einkaufsmeile auf oder der Heckenschütze am Fenster. Oder die bombenbeladenen Flugzeuge am Himmel über hohen Wohnhäusern. Der Student hat diese bedrohlichen Elemente einem 3-D-Computerspiel entliehen und digital in harmlose Alltagsszenen eingefügt. Schlafende Relikte des Zweiten Weltkrieges, etwa noch bestehende Schutzräume, hat Sungho Yeo in Bremen fotografiert.

Friedlich sind auch die Straßenszenen aus Sarajevo, die Peter Kreibich ausstellt. Sie sind im vergangenen Jahr entstanden – doch sie zeigen unüberschaubar die Wunden des Krieges vor zwei Jahrzehnten. Doch nicht nur Geschosse haben die Wunden geschlagen.

Das Stadtbild leidet heute auch unter dem privatwirtschaftlichen Wildwuchs.

Als Anna Bauer vor ein paar Jahren zum Studium nach Deutschland kam, richtete sich ihre Heimat, die Ukraine, gerade nach Europa aus. Als Abschlussarbeit hat sie eine „mediale Dekonstruktion“ des später entstehenden Kriegs in Buchform vorgelegt. Anna Bauer berichtet in Fotos und Interviews von den Menschen in Kiew und Mariupol, aber auch der abgespaltenen Volksrepublik Donezk. Es geht ihr um die persönliche Sicht der Menschen, ihr Schicksal, nicht aber um die Schwarz-Weiß-Propaganda der russischen wie ukrainischen Seite.

Peter Rautmann, Kurator der Ausstellung „Conflicts?“, betont ihre Internationalität. Die Studierenden kommen aus der ganzen Welt, aus Japan oder China, aus dem Kosovo und der Ukraine oder eben auch aus Deutschland. So unterschiedlich die Arbeiten sind, zeigen sie dennoch eine Gemeinsamkeit: die Sorge um die Fragilität des Friedens.

Rautmann verweist auf eine Reihe kleiner Bilder im Altarraum. Sabine Lewandowski hat „Stolpenteine“ fotografiert, die kleinen Messingplatten, die der

Künstler Günther Demnig hunderte in vielen Städten ins Pflaster eingelassen hat, um an Opfer der Nazi-Zeit zu erinnern. Die abfotografierten Stolpenteine liegen am Boden, die dazugehörigen Häuser – zwei davon auch aus Hannover – sind in gleichem Kleinformat in bewusst verschwommenen Fotos an der Wand zu sehen.

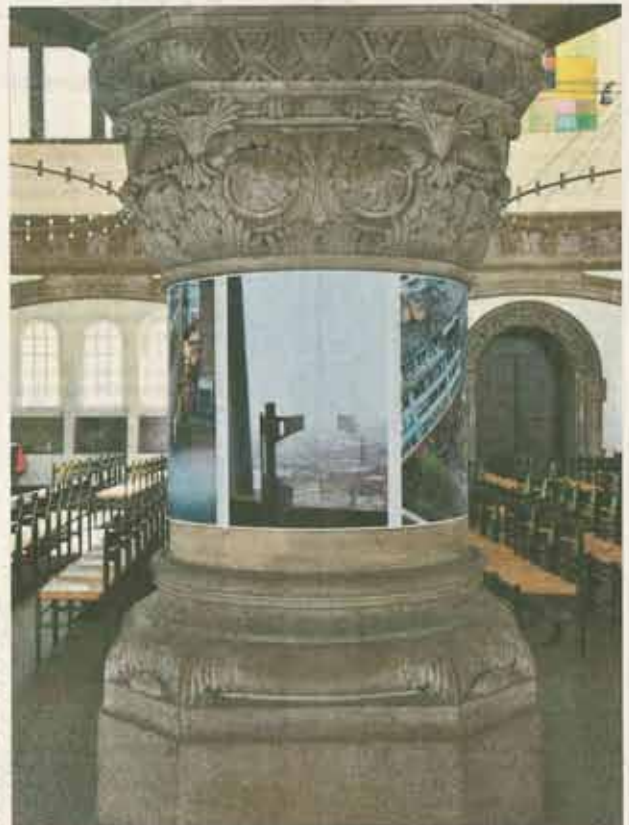
„Es geht hier nicht um technisch perfekte Fotos“, erklärt Rautmann, „sondern um den Moment und um die Aussage.“ Deshalb seien bewusst auch WhatsApp-Bilder verwendet worden.

Drei großformatige Bilder im Eingangsbereich der Kirche fallen wegen ihrer intensiven Lichtwirkung auf. Jakub Lee stellt zwei Menschen in ihrem Lebensumfeld dar – beide zwar in Bremen fotografiert, aber die Szene könnte überall in der Welt sein. Darzwischen hängt eine unbelebte Straßenszene, mystisch im Nebel verschwommen. Die drei Bilder sind hinterleuchtet und gewinnen so an Intensität und Plastizität.

Gerade diese Foto dokumentieren die Idee hinter dem Ausstellungsprojekt: „In jedem Bild ist ein Konflikt versteckt, der uns in Europa noch nicht bewusst ist“, erklärt Professor Peter Bialobrzski von der Hochschule für Künste in Bremen, bei dem die Studierenden gelernt haben.

Zwei Skulpturen von Gerhard Marcks ergänzen im Altarraum die Ausstellung. Die kleinere – zwei Frauen im Gespräch – gibt den Namen dieser Ausstellung: „Social consciousness“. Ihre Position vor der Gedenktafel für Kriegsgefallene ist als bewusster Kontrast gewählt. Die größere Skulptur zeigt die Glückgötin Fortuna. Frieden sei eben auch immer ein Glücksfall, meint Kurator Rautmann.

Die Ausstellung „Conflicts?“ ist bis 11. Juni mittwochs bis sonntags, 13 bis 19 Uhr, zu sehen. Thematische Führungen gibt es mittwochs um 19 Uhr. „Social Consciousness“ ist bis 14. September zu sehen.



Rund um eine Säule sind die Fotos aus Bremen aufgehängt, in die Simon Barth 3-D-Bilder von Waffen, Panzern und Heckenschützen montiert hat, die erst auf den zweiten Blick auffallen.



Kurator Peter Rautmann und Pastor Britram Sauppe platzieren die Skulptur „Social consciousness“ vor der Gefallenen-Gedenktafel.



Anna Bauer ist in ihrer Heimat Ukraine gewohnt, um die menschlichen Folgen des Konflikts zu dokumentieren.

Foto: Jens Schulte

## Begleitprogramm

Begleitend zu der Ausstellung fanden Vorträge und Gesprächsrunden statt, in denen Prof. Peter Bialobrzski und die ausstellenden Fotograf/innen, sowie Dr. Arie Hartog, Direktor des Gerhard Marcks-Hauses Bremen und Dr. Veronika Wiegartz, Kuratorin des Gerhard Marcks-Haus Bremen, in der Markuskirche zu Gast waren.

## Jugendprojekt

In der Woche vom 12.-16. Juni fand das Jugendprojekt „Ja sam Hannover“ unter der Leitung von Kunstpädagogin Katja Krause in Zusammenarbeit mit der Ricarda-Huch-Schule statt.



Björn Wiedenroth: Untitled

Neue Presse Hannover, 11.05.2016

## Fotos interpretieren die Welt: „Conflict?“ in der Markuskirche

**HANNOVER.** Zerstörte Häuser, zerschnittene Zäune und Flüchtlinge im Fadenkreuz: Eindrucksvolle Motive an den Wänden der Markuskirche lassen keinen Betrachter gleichgültig.

„Conflict?“ heißt die Fotoausstellung der Hochschule für Künste Bremen, und ihr Kurator Peter Bialobrzeski ist sichtlich stolz auf die Arbeit der Studenten: „Einige der Arbeiten, die hier hängen, sind Abschlussarbeiten, und jede von ihnen setzt sich auf eine eigene Art mit dem Thema Konflikt auseinander.“ Anfanglich war das Thema noch „Frieden“, erzählt er. Das sei dann aber erweitert worden, um der Kreativität mehr Raum zu geben.

An der Galerie der Kirche hängt auch die Abschlussarbeit von Peter Kriebich, die den urbanen Raum von Sarajevo in Bildern dokumentiert – 20 Jahre nach dem Ende der Belagerung der Stadt. In einem Aufguss der Markuskirche sind Bilder von Flüchtlingen in Deutschland aus der künstlerischen Perspektive eines



**BLICK AUF DIE WELT:** Peter Bialobrzeski präsentiert in der Markuskirche eindrucksvolle Abschlussarbeiten. Foto: Belemm

Apache-Militärhelikopters montiert. Die Konflikte, die die Ausstellung zeigt, sind sehr verschiedener Art: Christina Stohn hat beispielsweise die größte Sozialbausiedlung Bremens fotografiert und das Ganze nach der Postleitzahl der Siedlung „325“ benannt. „Alle diese Bilder versuchen unsere Welt zu verstehen

und zu interpretieren“, so Kurator Bialobrzeski.

Das können Besucher kostenlos ab heute auch anhand der Fotos versuchen. Um 19 Uhr ist die Vernissage. Bis zum 19. Juni sind von Mittwoch bis Sonntag von 13 bis 19 Uhr die Bilder zu sehen. Jeden Mittwoch gibt es um 19 Uhr thematische Führungen. hse

## Panzer in der Stadt

„Conflict?“ – eine Ausstellung zu Krieg, Flucht und Gewalt in der Markuskirche

VON RONALD MEYER-ARLT

Der Krieg ist da. Man muss genau hinschauen, dann kann man ihn erkennen. Zum Beispiel auf den Dächern der Bremer Innenstadt. Scharfschützen sind da zu sehen, ganz klein, weit weg, aber da. Oder dort in der Bremer Böttcherstraße, die wir hier durch eine Seitenstraße betrachten. Plötzlich fällt auf, dass da ein Panzer durch die Fußgängerzone fährt. Und neben der malerischen Windmühle am Wall sieht man, wie eine Bombe zu Boden fällt. Der Fotograf Simon Barth hat Kriegsszenen aus Videospielen in Bremer Stadtansichten montiert. Plötzlich ist hier nichts mehr harmlos.

Bilder vom Krieg sind jetzt in der Markuskirche zu sehen, 18 Studenten aus dem Studiengang Integriertes Design der Bremer Hochschule für Künste zeigen ihre Arbeiten im Kirchenraum, auf der Empore, rund um den Altar und in

den Treppenhäusern der Kirche. Unter der Überschrift „Conflict?“ widmen sich die Absolventen des „Masterstudios Kultur und Identität“ (geleitet von den Professoren Peter Bialobrzeski und Andrea Rauschenbusch) dem weiten Spektrum von Krieg, Gewalt und Flucht. Was im sakralen Raum natürlich gut seinen Platz findet.

Die Auswirkungen echter Gewalt in der Stadt zeigt Peter Kriebich in seiner Serie „Sarajevo Fragments“. Zu sehen sind Ansichten einer wieder aufgebauten Stadt, die immer noch die Narben des Krieges trägt. Glatte, bunte, geradezu harmlos wirkende Oberflächen zeigt Björn Wiedenroth in einer eindrucksvollen, nachdenklich machenden Fotoarbeit. Er hat einfach nur Spielzeugwaffen, die in Deutschland erhältlich sind, im Studio aufgenommen. Seine sachlichen Aufnahmen sogenannter Softdart-Blaster demonstrieren den Stand der Auf-



**Aufrüstung im Kinderzimmer:** Aus der Serie von Björn Wiedenroth.

rüstung in den Kinderzimmern. Von den Waffen geht eine erschreckende Kühle aus.

Eine der Kriegstolgen, von denen auch Länder betroffen sind, die sich nicht gerade selbst im Krieg befinden, sind Flüchtlingsströme. Die Orte, an denen Flüchtlinge in Deutschland anzutreffen sind, liegen oft an der Peripherie

der Großstädte. Hier hat Stefanie Preuin Flüchtlinge fotografiert. Ihre Serie „Am Rand“ ist traurig und verstörend, weil sie auch unsere Distanz zu den Menschen zum Thema macht. Meist geben die Flüchtlinge auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Fremd und verloren wirken sie. Ein Bild zeigt zwei Flüchtlinge, die sich mit vier kleinen Kindern durch den Schneematsch quälen. Die Eltern haben den Knopf an einer Fußgängerampel gedrückt und gewartet, bis es grün wird – obgleich weit und breit kein Auto zu sehen ist.

Das Bild erzählt viel vom Integrationswillen und auch von dem langen Weg, der noch vor den vier Personen liegt. Ein wunderbares Thema für eine Predigt eigentlich. Man muss damit ja nicht bis Weihnachten warten.

„Conflict?“ vom 12. Mai bis 19. Juni in der Markuskirche, Oskar-Winter-Straße 7.

# Tango vor dem Altar

Kunst als Glaubensfrage: Wie Kirchen mit Kulturangeboten neue Besucher anziehen wollen



„Brücke zur Kirche“: Die Ausstellung „Social Consciousness“ mit Werken von Gerhard Marcks in der hannoverschen Markuskirche.

Foto: Franson

VON JOACHIM GÖRES

Sei getreu bis in den Tod“ steht an der Tafel, die im Altarraum der evangelischen Markuskirche in Hannover hängt. Darunter eine lange Liste mit Namen gefallener Soldaten des Ersten Weltkriegs aus der Gemeinde. Direkt davor ist derzeit eine Plastik des Bildhauers Gerhard Marcks aufgestellt, die zwei Frauen zeigt. Die eine ist schwanger, die andere ist ihr zugewandt und stützt sie leicht. „Mit dieser Plastik wollen wir einen Kontrapunkt zu der Kriegerliste setzen“, sagt Kuratorin Annegret Kehrbaum. Zeitgenössische Kunst als Mittel der Reflexion – das ist ein Ziel der Markuskirche, die in diesem Jahr unter dem Obertitel „Frieden“ zu Ausstellungen, Konzerten, Vorträgen und besonderen Gottesdiensten einlädt. Die Markuskirche nennt sich seit 2013 „Kulturkirche“ – bis 2017 werden ihre kulturellen Aktivitäten mit jährlich 50.000 Euro von der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover gefördert.

Rund 100 Gotteshäuser präsentieren sich in Deutschland derzeit als Kulturkirche. Im mecklenburgischen Federow etwa finden in der Dorfkirche regelmäßige Hörspiele statt. In St. Johannis in Hamburg-Altona ist gerade eine Jazzreihe gestartet. Im südniedersächsischen Schnedinghausen wird die Kapelle als Literaturkirche für Lesungen genutzt. In Bremerhaven stehen in der Pauluskirche Musik und Tanz im Mittelpunkt.

Meistens werden in den Kulturkirchen weiterhin Gottesdienste gefeiert. „In einem normalen Gottesdienst kommen bei uns 20 bis 40 Menschen, beim Tango-Gottesdienst neulich mit Predigt, Gesang und Tanz haben wir 120 Besucher erreicht. Die Kultur baut für viele Menschen eine Brücke zur Kirche“, sagt Andrea Schridde, Pastorin in der Pauluskirche und ergänzt: „Von Künstlern höre ich nicht selten: ‚Ich bin Agnostiker, aber der Gottesdienst hat für mich etwas Neues erschlossen.‘“

In der Klosterkirche Fredelsloh bei Göttingen werden Kunstwerke präsentiert und in die Gottesdienste miteinbezogen – nicht ohne Widerstand. „Es gab anfangs Proteste von einem Konfirmandenvater, der die Bilder gar nicht kannte. Darauf haben sich die Eltern die Ausstellung angeschaut und waren sehr angetan. Auf dem Land ist die Offenheit für kulturelle Aktivitäten der Kirche größer als in der Stadt, weil die Menschen sich freuen, dass wir ihnen besondere Kunst und Literatur bieten, womit sie sonst hier nicht in Berührung kommen würden“, ist Pastor Peter Büttner überzeugt.

In Fredelsloh hat Büttner keine Probleme, Bilder von Künstlern aus der Region kostenlos für Ausstellungen zu bekommen. Verkaufen sie ein Ausstellungsbild, erhält die Kirche 25 Prozent des Preises. Der Maler Henning Diers hält das allerdings für nicht vertretbar. „Wenn Kirchengemeinden Ausstellungen veranstalten und dem Künstler dafür nichts zahlen, dann leiden alle darunter, die wie ich von ihrer künstlerischen Arbeit leben.“

Nach einer Befragung im Literaturhaus St. Jakobi in Hildesheim, wo Lesungen mit bekannten Schriftstellern stattfinden, ist die Mehrheit der Besucher weiblich, älter als 50 Jahre und hat studiert. Man kommt, um Bekannte zu treffen und einen Autor kennenzulernen. Als positiv werden die zentrale Lage, die besondere Akustik und die von Gemeinschaft geprägte Atmosphäre in der 500 Jahre alten Pilgerkirche genannt. In Berlin zielt die St.-Matthäus-Kirche mit hochwertigen Ausstellungen auf ein intellektuelles Publikum ab. In der Pauluskirche Bremerhaven wird dagegen darauf geachtet, dass auch arme Menschen im Problemstadtteil Lehe mit Kultur erreicht werden. Manche Kulturkirchen nehmen Eintritt, andere nicht. In manchen treten der Don Kosaken Chor auf, andere rümpfen darüber die Nase.

„Für uns zählt als Kriterium die Qua-

lität der Kunst“, sagt Bertram Sauppe, Pastor in der Markuskirche Hannover, und fügt hinzu: „Der Künstler muss kein Christ sein und sein Werk kann sich kritisch mit dem Glauben auseinandersetzen.“ Kunst soll Anstöße liefern und darf dabei auch anstößig sein – im vergangenen Jahr sorgte eine laute Videoinstallation zum Thema Hölle dafür, dass es mit der Ruhe in der Markuskirche vorbei war. Dabei soll der Blick auf den Kirchenraum gelenkt werden – Ausstellungen mit Stellwänden gibt es deswegen hier nicht.

Viele zentral gelegene Kirchen in Großstädten wagen mit dem Schwerpunkt Kultur angesichts sinkender Zahlen bei Gemeindegliedern und Aktionen etwas Neues, um ihre nur noch spär-

lich besuchte Kirche wieder ins Gespräch zu bringen. Sauppe: „Das ist nicht unser Antrieb, wir haben eine aktive Gemeinde. Und wir sind durch unsere in ganz Hannover bekannten Konzerte schon immer Kulturkirche gewesen. Durch die zusätzliche finanzielle Förderung können wir Künstlern Raum bieten, die sonst nur schwer ausstellen können. Seitdem engagieren sich mehr künstlerisch interessierte Menschen in unserer Gemeinde ehrenamtlich.“

Die Ausstellung „Social Consciousness“ von Gerhard Marcks ist bis zum 14. September mittwochs bis sonntags von 13 bis 19 Uhr in der Markuskirche am Lister Platz zu sehen. Weitere Veranstaltungen unter [www.markuskirche-hannover.de](http://www.markuskirche-hannover.de).

Das Ergebnis des Jugendprojektes zu „CONFLICT?“ und „Social Consciousness“ in Kooperation mit der Ricarda-Huch-Schule war während der Sommerferien 2016 in der Markuskirche zu sehen. Die Hannoversche Allgemeine Zeitung (HAZ) zeigte die von Katja Krause angeleitete großformatige Arbeit der SchülerInnen in einem Artikel über Kulturangebote der Kirchen. (HAZ Kultur, 18.07.2016)



## KOOPERATIONSPROJEKT SARI GELIN MAI 2016

MarkusChor, Ibrahim Keivo, ensemble megaphon u.v.a. in der Ausstellung „CONFLICT?“ und „Social Consciousness“

In der Ausstellung „CONFLICT?“ und „Social Consciousness“, die u.a. Flucht- und Kriegserfahrungen zum Thema hatte, fand dieses große Friedenskonzert mit „Liebesliedern des Orients“ statt. Beteiligt waren: Ibrahim Keivo (aus Syrien stammend, Gesang und Bouzouki), Kaveh Madadi (aus Iran stammend, Perkussion und Gesang), der MarkusChor, der Chor des Michaelisklosters Hildesheim UNICANTO, das Kammerorchester „Junge Streicher der Musikschule Hannover“, das Ensemble Gohar unter Leitung von Ehsan Ebrahimi (aus Iran stammend), sowie Lenka Župková als künstlerische Leiterin. In Zusammenarbeit mit gEMiDe e.V. (Verein für gesellschaftliches Engagement von MigrantInnen und Deutschen) aus Hannover-Linden und deren Projektleiterin Hülya Feise waren zu dem Konzert viele Menschen mit Fluchterfahrungen persönlich eingeladen und auch gekommen. Die Zusammenarbeit mit gEMiDe e.V. möchten wir fortsetzen.

Ibrahim Keivo trat außerdem im thematischen Gottesdienst am folgenden Sonntag in der Markuskirche auf und wurde auch dort begeistert gefeiert.



Foto: Bertram Sauppe



Gerhard Marcks: Social Consciousness

Die beiden Bronzeskulpturen waren Leihgaben des Gerhard-Marcks-Hauses in Bremen und bildeten zu den konfliktgeladenen Motiven der bis Juni 2016 parallel gezeigten Fotoausstellung „CONFLICT?“ in vielerlei Punkten Kontraste: Die Botschaften beider Arbeiten zielen ganz bewusst auf positive Werte menschlichen Lebens, wofür der Künstler die menschliche Figur, die die Grundlage seines Schaffens bildete, auf ganz bestimmte Weise geformt und mit dem Raum in Beziehung gesetzt hat. Wir erleben die beiden Arbeiten als dreidimensionale Objekte aus Bronze, die mit ihrem ganz eigenen Drang in den Raum, in der Beschaffenheit ihrer metallenen Oberflächen und mit der Ausdruckskraft der bildhauerischen Formentscheidungen erfahren werden wollen. Zeitlich betrachtet, und auch, was den Schritt zur Dreidimensionalität betrifft, lassen sich zudem Beziehungslinien zu dem Relief für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs vorn an der linken Wand des Chores erkennen.

*Dr. Annegret Kehrbaum  
Kuratorin*



Gerhard Marcks: Fortuna

## Andacht im Gemeindebrief

Wir haben einen Gast in der Markuskirche, im Altarraum: Fortuna – die römische Göttin des Glücks, des Schicksals. Eine Bronzeplastik von Gerhard Marcks. Sie steht dort noch bis Mitte September. Ich habe mich an dieser Gestalt in diesen Monaten immer wieder gefreut. Sie strahlt eine Ruhe aus, Gelassenheit, die einer Schicksalsgöttin fremd sein könnte. Kann einen das Schicksal nicht manchmal ziemlich böse hin und herwerfen und furchtbar treffen? Warum erscheint diese Fortuna so freundlich?

Die rechte Brust ist unbedeckt. Ein altägyptisches Motiv aus dem 7. Jh. v. Chr. steckt vermutlich dahinter: Göttin Isis stillt das Horuskind. Koptische, ägyptische Christen nahmen das Motiv 1000 Jahre später auf. Ab dem 6. Jh. n. Chr. bis in die Gegenwart begegnen uns Darstellungen von Maria, die das Jesuskind stillt („Maria lactans“) und so zugleich auch uns Menschen stärkt.

So ist mir diese Fortuna ein Bild dafür, dass Gott in unserem Schicksal – auch dem dunklen, unbegreiflichen Schicksal – noch gegenwärtig ist und uns die Kräfte geben will, die wir brauchen. Dietrich Bonhoeffer hat es in seinem Glaubensbekenntnis so formuliert: „Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber Gott gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern auf ihn verlassen. Unsere Kraft wäre sonst bald am Ende.“

Und darin unterscheidet sich dieses Bekenntnis doch von einer bloßen Schicksalsergebenheit: „Ich glaube, dass Gott nicht wie ein unberechenbares Schicksal über uns kommt, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.“

Bertram Sauppe  
Pastor

Denkmal der Gefallenen  
des Ersten Weltkrieges in der Markuskirche



**MARKUSKIRCHE**

**KRIEG UND FRIEDEN**

# SPURENSUCHE

ensemble  
megaphon  
mehr als Musik!

Eine historisch-künstlerische Auseinandersetzung  
mit zwei Kriegerdenkmälern um die Markuskirche

Ein Parcours — 3.9. um 15 Uhr

Vorträge — 31.8., — 7.9., — 14.9., — 19.9.

Thematischer Gottesdienst — 4.9. — 10.30 Uhr

www.markuskirche-karlsruhe.de

Linie 13 | 7 | 0 — 100 | 121 | 124 | 200 Lister Platz

NORD L.B. — SÜD O. — LANDSCHAFTS KUNSTWERKE — Kultur >>> Kirche

Der „Parcours der Künste“ ging aus der Markuskirche in die Eilenriede zum Kriegerdenkmal am Lister Turm und zurück. Drei Vortragsveranstaltungen und ein thematischer Gottesdienst gehörten zu diesem Projekt.

Am Denkmal des 73. Füsilier-Regiments in der Eilenriede. Die Adaption des Kreuzes an das umkränzte Schwert erscheint als eindrückliches Beispiel des Missbrauchs christlicher Symbole.





Stephan Uhlig singt Lieder von Kurt Weill und Berthold Brecht/Hans Eisler

## SPURENSUCHE - EIN PARCOURS DER KÜNSTE

SEPTEMBER 2016

### Multimediale Collage aus Texten, Bildern, Objekten und Musikbeiträgen zum Kriegerdenkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs neben dem Altarraum der Markuskirche

Thema des Parcours der Künste war die Spurensuche zum Ersten Weltkrieg in Hannover. Ausgangspunkt des inszenierten Konzerts waren die Kriegserfahrungen vieler Maler, Bildhauer, Musiker und Schriftsteller, die teilweise aus Hannover stammten oder hier lebten. In Tagebüchern und Briefen verarbeiteten sie ihre Erlebnisse aus den ersten Kriegstagen bis hin zu den Materialschlachten in Frankreich. Daraus wurde eine Collage aus Texten, Fragmenten und Bildern vorgestellt, die mit Musikkompositionen und Chorliedern verbunden waren. Texte von Ernst Jünger (Mitglied im 73. Füsilierregiment aus Hannover) begegneten Antikriegsliedern von 1918 bis heute, Klavierkompositionen für die linke Hand, u.a. von Skrjabin und Saint-Saëns, komponiert für kriegsversehrte Pianisten, erklangen neben Auszügen aus Bachs h-Moll-Messe, gesungen am kritisch analysierten Kriegerdenkmal in der Eilenriede vom MarkusChor Hannover.

Die Collage war eingebettet in eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Kriegerdenkmal der Markuskirche. Die beiden Skulpturen von Gerhard Marcks – „Fortuna“ und „Social Consciousness“ – waren zu diesem Projekt noch in der Kirche zu sehen.

Der Katalog zu diesem Projekt steht als Download zur Verfügung:

[www.apostel-und-markus.de/kulturkirche/Spurensuche](http://www.apostel-und-markus.de/kulturkirche/Spurensuche)



# PLAKATGESTALTUNG MARKUSCHOR KIRCHENJAHR 2014/2015 WEIHNACHTEN 2016

Wir haben von der Kulturkirchenförderung und der damit verbundenen Zusammenarbeit mit dem Grafiker Hannes Malte Mahler (1968 - 2016) auch für die Werbung der Konzerte unseres MarkusChores profitiert. Die Plakatserie zum Kirchenjahr 2014/2015 war nicht unumstritten, aber (vielleicht ja gerade deshalb) wirksam, fanden wir. Im Todesjahr von Hannes Malte Mahler 2016 haben wir das Plakat aus dem Jahr 2014 in memoriam noch einmal in S/W verwendet.



MARKUSKIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

## WEIHNACHTSORATORIUM KANTATEN I UND VI

**Festgottesdienst  
2. Weihnachtstag**

26.12.2016, 10.30 Uhr

Einlass 10.00 Uhr

**Markuschor**

Juliane Dennert  
Sopran,  
Friederike Weritz  
Mezzosopran/Alt,  
Götz-Philip Körner  
Tenor,  
Michael Humann  
Bass,  
Camerata di San Marco  
Konzertmeisterin Eva Politt

Leitung:  
**Martin Dietterle**  
Predigt:  
**Christine Schröder**

EVANGELISCH-LUTHERISCHE  
LANDESKIRCHE HANNOVERS

HANNS-LILIE-  
STIFTUNG

Kultur >>> Kirche

MARKUSKIRCHE

## DIE SCHÖPFUNG

JOSEPH HAYDN  
(1732-1809)



**SONNTAG, 18. OKTOBER 2015, 18 UHR**

MIRIAM MEYER SOPRAN  
ANNA BINETA DIOUF ALT

SIMON BODE TENOR  
HENRYK BÖHM BASS

MARKUSCHOR  
MUSICA ASSOLUTA

LEITUNG  
**MARTIN DIETTERLE**

ENTRITT 25 / 20 / 15 / 8 EURO VVK: BUCHHANDLUNG LEONIE KONERTZ, LISTER MEILE 88,  
BUCHHANDLUNG AN DER MARKUSKIRCHE

MARKUSKIRCHE  
EVANGELISCH-LUTHERISCHE  
LANDESKIRCHE HANNOVERS

Kultur >>> Kirche

MARKUSKIRCHE

JAN DISMAS ZELENSKA (1629-1748)

## MISSA PASCHALIS

DMV 5. 1738 - WIEDERABDRUCKT 2015

**FESTGOTTESDIENST ZUM OSTERMONTAG**  
6. APRIL 2015, 10.30 UHR, EINLASS 10 UHR



HIMLISCHE CANTOREY  
VERONIKA WINTER  
ALEX POTTER  
JAN KOBOW  
RALF GROBE

LA FESTA MUSICALE  
KONZERTMEISTERIN  
ANNE HARER

MARKUSCHOR  
LEITUNG  
MARTIN DIETTERLE

PREDIGT  
BERTRAM SAUPPE

MARKUSKIRCHE  
EVANGELISCH-LUTHERISCHE  
LANDESKIRCHE HANNOVERS

Kultur >>> Kirche



# MARKUSKIRCHE



## NEUES DESIGN-BÜRO „ZUM HOHEN UFER“

Anfang des Jahres 2017 haben wir in einem Bewerbungsverfahren aus dem Kreis mehrerer Bewerber das Design-Büro „Zum Hohen Ufer“ mit Dennis Hüser und Maximilian Mente für unsere Öffentlichkeitsarbeit ausgewählt.

Die erste Arbeit war die Bewerbung dreier Konzerte, die wir mit dem MarkusChor und dem in unserer Gemeinde beheimateten Voktett Hannover unter Leitung von Martin Dietterle an einem Passionssonntag, an Karfreitag und am Ostermontag durchgeführt haben.

Die Plakate für die aktuellen Ausstellungen, die MarkusMusikWochen und das 20. Festival der Erzählkunst (siehe dort) sind ebenfalls von diesem Design-Büro entworfen worden.





MARKUSKIRCHE

# 20. FESTIVAL DER ERZÄHL- KUNST

30.9.2017 Rafik Schami

27.10.–5.11.2017 Jana Raile

und  
Caroline Capiaghi, Chnutz vom Hopfen, Christine Lander  
und Sebastian Fuchs, Helmut Wittmann, Anette Merz und  
Reinhard Krüger, Bertram Sauppe, Alma Fokken

VGH Stiftung



buchhandlung  
bücherwurm



Landeskirche  
Hannover

HANNS-LILJE-  
STIFTUNG

EVANGELISCH-LUTHERISCHE  
LANDESKIRCHE HANNOVERS

Kultur » Kirche

# FESTIVAL DER ERZÄHLKUNST 2014–2017

Das Jahr für Jahr erfolgreiche Festival der Erzählkunst hatte bis 2016 ein durchaus nicht unumstrittenes Plakat (gestaltet von Ulrike Steffel, Hamburg). Wir konnten uns allerdings nur schwer davon trennen, da uns die Wiedererkennbarkeit des jahrelang verwendeten Plakates wichtiger erschien als die Neugestaltung.

Für das 20. Festival im Jahr 2017 haben wir in Zusammenarbeit mit der Grafikagentur „Zum Hohen Ufer“ einen Neuentwurf gewagt. Wir hoffen, dass dieses Festival nun ebenso erfolgreich sein wird wie die vorausgehenden, zumal wir in diesem Jahr 2017 sehr stolz darauf sind, mit Rafik Schami einen besonders prominenten Erzähler gewonnen zu haben.

Der traditionelle Erzählgottesdienst wird 2017 im Rahmen des Festivals am Reformationstag mit einer frei erzählten biblischen Geschichte gestaltet werden.



Rafik Schami wird aus seiner Heimatstadt Damaskus erzählen: „Mein Großvater und ich, oder wie man ein Kind im Herzen bleibt.“



Die künstlerische Leitung des Festivals hat Jana Raile inne.

Foto: Andre Germar



# LICHTUNGEN – MASS UND EMPFINDUNG

ELKE MAIER - LIENHARD VON MONKIEWITSCH

JAHRESPROJEKT 2017

Im vierten Jahr der Kulturkirchenförderung haben wir mit den Künstlern Elke Maier (Raumintervention) und Lienhard von Monkiewitsch (Malerei) das Thema Raum und Licht in den Mittelpunkt unseres Ausstellungsprogramms gerückt.

Elke Maier und Lienhard von Monkiewitsch stand innerhalb der Markuskirche jeweils ein eigener Raum zur Verfügung, in dem die gestaltende Kraft des jeweiligen künstlerischen Mediums „raum-ergreifend“ seine sinnlich-übersinnliche Wirkungskraft entfalten konnte.

Elke Maier (geb. 1965, Studium der Malerei und Grafik an der Akademie der Bildenden Künste in München, seit 1996 freischaffend in Österreich) führt bereits seit vielen Jahren Interventionen im Raum durch. In Hannover hat sie mit dem Projekt „Lichtungen“ das große Kirchenschiff der Markuskirche beeindruckend verwandelt. Dafür spannte sie Tausende von weißen Fäden im Raum, die das natürliche Licht reflektieren. Mit großem Körpereinsatz verarbeitete die Künstlerin in wochenlanger Steigarbeit zigtausende Meter feinen Baumwollgarns im Raum – eine Technik, die auf Land-Art-Projekte zurückgeht, welche bis heute das zweite Standbein ihres Schaffens bilden.

Besucher konnten die allmähliche Transformation des Raums miterleben. Spuren flüchtiger Bewegungen des Lichts wiesen der Künstlerin den Weg zu einem wichtigen Punkt, an dem sie die zarten Fäden ansetzte. In Graz, Innsbruck, Berlin, Würzburg, Wien und an anderen Orten entstanden auf diese Weise höchst unterschiedliche Raumeindrücke, die das vom Material reflektierte gefangene Licht wirkungsvoll zum Einsatz brachten.

Lienhard von Monkiewitsch (geb. 1941, Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig, 1980–2006 ebenda Professur für Malerei) widmete sich in der Kapelle der Markuskirche ähnlichen Fragestellungen, aber mit malerischen Mitteln. Seine geometrischen Formen, die sich unter anderem auf die berühmten Fibonacci-Zahlen beziehen, erzeugen durch monochrome Schwärze immer wieder neue räumliche Sehweisen. Eine geradezu meditative Empfindung kann sich im Betrachten der schwarz dominierten Farbräume einstellen. In jedem Fall regt die künstlerische Transposition von Farben und Formen dazu an, die eigene Wahrnehmungsfähigkeit für Maß und Empfindung zu schärfen.

Der sakrale Raum ist als ein symbolisch aufgeladener Ort für die Arbeit mit Raumlinien, Farbe und Tageslicht besonders interessant. Das Licht in seiner Wandelbarkeit, das Erleben von Höhe, Tiefe und Weite und nicht zuletzt das Moment einer sinnlich erfahrbaren Entgrenzung – Transzendenz – sind Themen, die Elke Maier und Lienhard von Monkiewitsch auf jeweils eigene Weise künstlerisch ins Bewusstsein des Betrachters rückten.

Beide Künstler erhielten bereits zahlreiche Preise und Auszeichnungen und waren zur Vernissage am 6. August 2017 anwesend.

*Dr. Annegret Kehrbaum*

Zur Ausstellung „Lichtungen“ ist ein umfangreicher Katalog erschienen, der in der Hanns-Lilje-Stiftung vorliegt, dem Katalog liegt ein hochwertiges Faltblatt zur Arbeit von Lienhard von Monkiewitsch bei.



Foto: Andre Germar (4)







Eröffnungsgottesdienst, Foto Andre Germar (6)



Lienhard von Monkiewitsch im Gespräch mit Elke Maier



Die Predigt im Eröffnungsgottesdienst hielt Landessuperintendentin Dr. Petra Bahr.



Lienhard von Monkiewitsch, Elke Maier,  
Berthold von Knobelsdorff (KV-Vorsitzender)



Eröffnungsansprachen der beiden Kuratoren Prof. Dr. Peter Rautmann und Dr. Annegret Kehrbaum



Lienhard von Monkiewitsch: Maß und Empfindung, Kapelle der Markuskirche, Foto: Bertram Sauppe

 **MARKUSKIRCHE**

LIENHARD  
VON MONKIEWITSCH

# MAß UND EMPFINDUNG

6.8.-17.9.2017

Öffnungszeiten: Mi-So 13-19 Uhr  
Eintritt frei

U-Bahn 3 | 7 | 9 | Bus 100 | 121 | 200 | 134 | Lister Platz

Kultur » Kirche

Lienhard von Monkiewitsch: Komposition mit den aufeinander folgenden Fibonacci-Zahlen 3,5,8,13 bezogen auf das Format 140 x 120, 1991



Foto: Andre Germar (3)



Wie wunderbar das schlichte ist, wie schön, wie  
 die Sinne wandeln. Die Gedanken werden immer wieder  
 anders erlebbar. Gefasst, wie ich und nicht begreifen  
 kann, wie, wenn man das alles im Blick hat, dass die  
 Schöpfung wunderbar ist. Wunderbar! M.H. 2017  
 J. B. 2017

Sehr beeindruckend,  
 mit viel Freude verbunden 20.8.2017  
 D. P. 2017

Sollte der Geist nicht mehr gemacht  
 werden! Paula 21.8.17

Wunderschöne Arbeit,  
 passen zu dem Ambiente  
 Daniel 21.8.17

24.8.17

Eine wunderschöne, farz wende Installation  
 von Edo. Hauer. Danke für's Liebeskorn  
 Lucie 2017



Foto: Kristin Rödiger

## „LICHTUNGEN“ UND „MASS UND EMPFINDUNG“

### VERMITTLUNGSPROJEKTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

#### AUGUST/SEPTEMBER 2017

Wie bei allen Ausstellungen in der Markuskirche werden mehrere Vermittlungsangebote erarbeitet. So sind auch diese beiden Installationen Thema in der Mondscheinkirche (ein regelmäßig stattfindender Abend für Kinder von 9–12 Jahren, ca. 25 Kinder, vier jugendliche, sechs erwachsene ehrenamtliche Teamer unter Leitung von Diakonin Anette Merz) sowie im KonfirmandInnen-Unterricht (ca. 80 Jugendliche insgesamt).

Außerdem bieten wir an:

„JETZT spielt das LICHT!“ – Kreative Projektwoche für eine Grundschulklasse (28.08.-01.09.17, 9-12.30h), 23 Kinder

Diese Projektwoche mit einer 3. Klasse der GS Come-niusschule soll den Kindern die Möglichkeit eröffnen, Ideen und Gefühlen Ausdruck zu geben, die sie mit der Raumintervention verbinden. Entwickelt werden Experimente und Übungen mit Körper, Sprache, Text, Musik, Material. Von Sinneserfahrungen und Gedanken der Kinder ausgehend werden theatrale Sequenzen und bildnerische Objekte erarbeitet.

Die Kunstvermittlerinnen Katja Krause und Dagmar Schmidt werden die Projektwoche gestalten.

„ALTUS“ – Familien- und gEMiDe-Begegnungsaktion (17.09.2017, 14-19h), 20–25 Teilnehmer

Dieses weitere Vermittlungsprojekt wird in Zusammenarbeit mit gEMiDe e.V. stattfinden. Der Verein, gegründet von Hülya Feise, schafft für Migrantinnen und Migranten Möglichkeiten zur demokratischen Teilhabe in allen Lebensbereichen.

Die Tagesaktion richtet sich an die gEMiDe-Jugend, eine Gruppe von zwölf Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Alter von 15–19 Jahren, darunter zwei unbegleitete Geflüchtete. In der Markuskirche werden sie gemeinsam mit Familien aus der Gemeinde an einer Kreativaktion teilnehmen, bei der eigene bildnerische Objekte entstehen. Nach einer Orgelführung bildet das gemeinsame Erleben der Tanz-Performance den Abschluss des Tages.

Pädagogisch begleitet wird diese künstlerisch-kreative Aktion von Katja Krause, Diakonin Anette Merz und Dr. Annegret Kehrbaum.

# MARKUSMUSIKWOCHEN 2017

## IN DER AUSSTELLUNG „LICHTUNGEN“

Die MarkusMusikWochen fanden 2017 zeitgleich zur Installation „Lichtungen“ statt. Die Raumintervention von Elke Maier wurde damit auch musikalisch auf höchstem Niveau bespielt.

Zur Eröffnung spielten Markus Stockhausen (Trompete) und Tara Bouman (Klarinette) im Gottesdienst in den „Lichtungen“, am Abend bot das Barockensemble „la festa musicale“ einen Konzert unter dem Titel „Bach|brandneu“, moderiert vom Bachspezialisten Volker Hagedorn (vgl. auf S. 69 die Kritik in der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung vom 29.08.2017 unter dem Titel „In der ersten Liga“)



Foto: Annegret Keirbaum

Probe zum Eröffnungsgottesdienst der MarkusMusikWochen am 27.08.2017

### Brandneu!

Wie das hannoversche Ensemble La festa musicale mit Alter Musik ein neues Publikum erobern will

Von Stefan Arndt

Barockmusik gibt es schon lange. Das macht das Leben derer, die sich damit beschäftigen, nicht immer ganz leicht. Denn als spannend und förderungswürdig gilt in der Kulturwelt eher das, was unerhört, ungesagt oder ungesehen ist. Wer dagegen eine alte Kunstform auf neuem Niveau präsentieren will, braucht einen langen Atem, um sich damit zu etablieren.

Die Geigerin Anne Marie Harer und eine Gruppe befreundeter Musiker haben diese Ausdauer bewiesen, seit sie vor drei Jahren das Ensemble La festa musicale gegründet haben. Gut ein Vierteljahrhundert, nachdem in Hannover die ersten auf Alte Musik spezialisierten Ensembles gestartet sind, empfanden sie die Zeit als reif für einen Generationswechsel. Ein logischer Schritt: Auf keinem anderen Feld der klassischen Musik ist in den vergangenen Jahren so viel passiert wie in der historischen Aufführungspraxis.

Das junge Ensemble konnte schon in ersten Konzerten renommierte Musiker wie den Countertenor Andreas Scholl begeistern, der ihm eine „seitens Kombination aus enormer Spielfreude, Präzision und

Auf dem Weg zu großen Zielen: Das Ensemble La festa musicale hinter Konzertmeisterin Anne Marie Harer.

Spontantität“ bescheinigte. Bislang waren die Musiker vor allem in der Region zu erleben – oft im Zusammenspiel mit Chören. Nun wollen sie sich auch deutschlandweit und auf wichtigen Festivals etablieren. Helfen sollen dabei markante, selbst konzipierte Konzertprogramme, wie „Bach brandneu“: Zwei Brandenburgische Konzerte stehen dabei neben einem neuen Werk des Komponisten Benjamin Scheuer und einem „Neubrandenburgischen Konzert“, das Musiker des Orchesters aus anderen Bach-Werken für ihre Besetzung arrangiert haben.

Unerhörtes gibt es also genug. Elegant flankiert es die Barockmusik, die mit Recht weiterhin im Zentrum steht: Ohne Musiker, die sich immer neu für sie begeistern, würden sie schließlich schon längst nicht mehr erklingen.

**Die Konzerte:** Am 27. August spielt La festa musicale um 19 Uhr in der Markuskirche sein Programm „Bach brandneu“. Am 24. September gastiert das Ensemble mit Bibers „Missa Salaburgensis“ bei den Niedersächsischen Musiktagen in der Markuskirche.

Hannoversche Allgemeine Zeitung Kultur 08.08.2017.



Animation: lad+ landschaftsarchitektur diekmann

## NEUGESTALTUNG MARKUSKIRCHPLATZ

Wir haben die Ernennung zur „signifikanten Kulturkirche“ Anfang 2014 zum Anlass genommen, den Stadtbaurat der Landeshauptstadt Hannover, Uwe Bodemann, um ein Konzept zur Sanierung des Markuskirchplatzes zu bitten, da ca. 2/3 des Kirchplatzes Eigentum der Stadt sind.

Die Anregung wurde von Seiten der Landeshauptstadt umgehend aufgegriffen. In einem langen und sorgfältigen Planungsprozess wurde insbesondere in enger Abstimmung mit den Ämtern für Denkmalspflege durch das Planungsbüro *lad+ Hannover* ein überzeugender Entwurf für die gesamte ursprünglich parkartige Anlage des Kirchplatzes vorgelegt. Dieser Entwurf soll bis zum Herbst 2017 umgesetzt sein.

In die Finanzierung sind keine Mittel aus der Kulturkirchenförderung geflossen, wohl aber hat die Ernennung zur „signifikanten Kulturkirche“ hier den Anstoß für ein großes und schönes Projekt der Neugestaltung des Kirchplatzes gegeben.

Im kommenden Förderungszeitraum würden wir die Freifläche gern für ein temporäres Kunstprojekt im öffentlichen Raum nutzen.



Foto: Bertram Sauppe (2)



## GROSSE FINISSAGE AM 17.09.2017

### LICHTUNGEN | MASS UND EMPFINDUNG

Im Gottesdienst zum Abschluss der beiden Ausstellungen wird Dr. Reinhard Spieler, Direktor des Sprengel Museums Hannover, die Predigt halten. Am Mittag werden wir gemeinsam mit Bürgermeister Thomas Hermann und Landschaftsplaner Martin Diekmann den neuen Kirchplatz offiziell eröffnen. Diese Eröffnung wird musikalisch (hoffentlich open air!) vom Pianisten Prof. Markus Becker, Nachbar der Markuskirche, begleitet. Am Nachmittag findet das Jugendprojekt in Zusammenarbeit mit gEMiDe e.V. (siehe S. 64) in der Kirche statt. Am Abend beschließen wir die Ausstellung mit einer Tanzperformance von Monica García Vicente (ehem. Ensemblemitglied der Staatsoper Hannover) und Loris Zambon, an der Orgel begleitet von Kantor Martin Dietterle.



Monica García Vicente, Loris Zambon, Foto: Heike Mischewski






Im Rahmen der Niedersächsischen Musiktage

## HEINRICH IGNAZ FRANZ BIBER

### MISSA SALISBURGENSIS À 53 VOCI

**24.9.17 um 15 h und 17 h**

**Solisten:**  
 Magdalene Harer | Katja Kunze | Joowon Chung | Karin Gyllenhammar | Alex Potter | Johannes Euler | Tobias Hechler | Beat Duddeck | Mirko Ludwig | Benjamin Kirchner | Johannes Gaubitz | Jan Hübner | Tobias Berndt | Wolf Matthias Friedrich | Sebastian Myrus | Carsten Krüger

Barockorchester la festa musicale

MarkusChor Hannover | Evangelische Stadtkantorei Bremerhaven

Gesamtleitung: Martin Dietterle

Karten für 25 (Hörplätze 10 Euro) unter [www.markuskirche-hannover.de](http://www.markuskirche-hannover.de), [www.musiktage.de](http://www.musiktage.de) oder bei Buchhandlung Leonie Konertz, Lister Meile 88




Kultur » Kirche

Am Sonntag nach dem Abbau der Ausstellung wird der MarkusChor in einem großen Kooperationsprojekt mit der Kulturkirche Bremerhaven im Rahmen der Niedersächsischen Musiktage die barocke raumgreifende „Missa Salisburgensis à 53 Voci“ aufführen.

# Das Raumwunder aus Fäden

Beeindruckende Installation und Malerei in der Markuskirche

VON HENNING QUEREN

**HANNOVER.** Sieht aus wie ein sakraler Lichtstrahl, gebrochen durch ein Glasfenster – und ist ein Kunstwerk aus gut 22.000 einzelnen Fäden. Der Titel passt: „Lichtungen“. Die überwältigende Installation stammt von der in Österreich lebenden Künstlerin Elke Maier, die das große Kirchenschiff der Markuskirche in ein Raumwunder verwandelt hat.

Das Ganze ist höchst filigran, ein Schild vor dem Fadenspiel fordert kategorisch „Halt!“, damit man nicht allzu nahe kommt und vielleicht einen der Fäden berührt. Die stehen unter Spannung und verschwinden wie unsichtbar im Boden. Sollte sich jemals ein Faden aus dem scheinbar unendlichen Geflecht lösen, ist die Sache kaum zu reparieren. Das Ganze strahlt eine selte-

ne Erhabenheit aus, die man umso mehr erfährt, je länger man die schon kosmisch wirkenden Strings betrachtet – wenn sich der Wandel der Sonne außerhalb der Kirche auf ihnen abzeichnet. Wobei man erst einmal nicht weiß, ob man die Arbeit an sich oder den Entstehungsprozess mehr bewundern soll. Vier Wochen lang täglich hat Elke Maier 30.000 Meter feinstes Seidengarn aus jeweils 14 Meter langen Fäden von einem hohen Gerüst herunter in enormer Steigarbeit aufgespannt – und musste höllisch aufpassen, dass sich die einzelnen dünnen Fäden nicht vertüdeln.

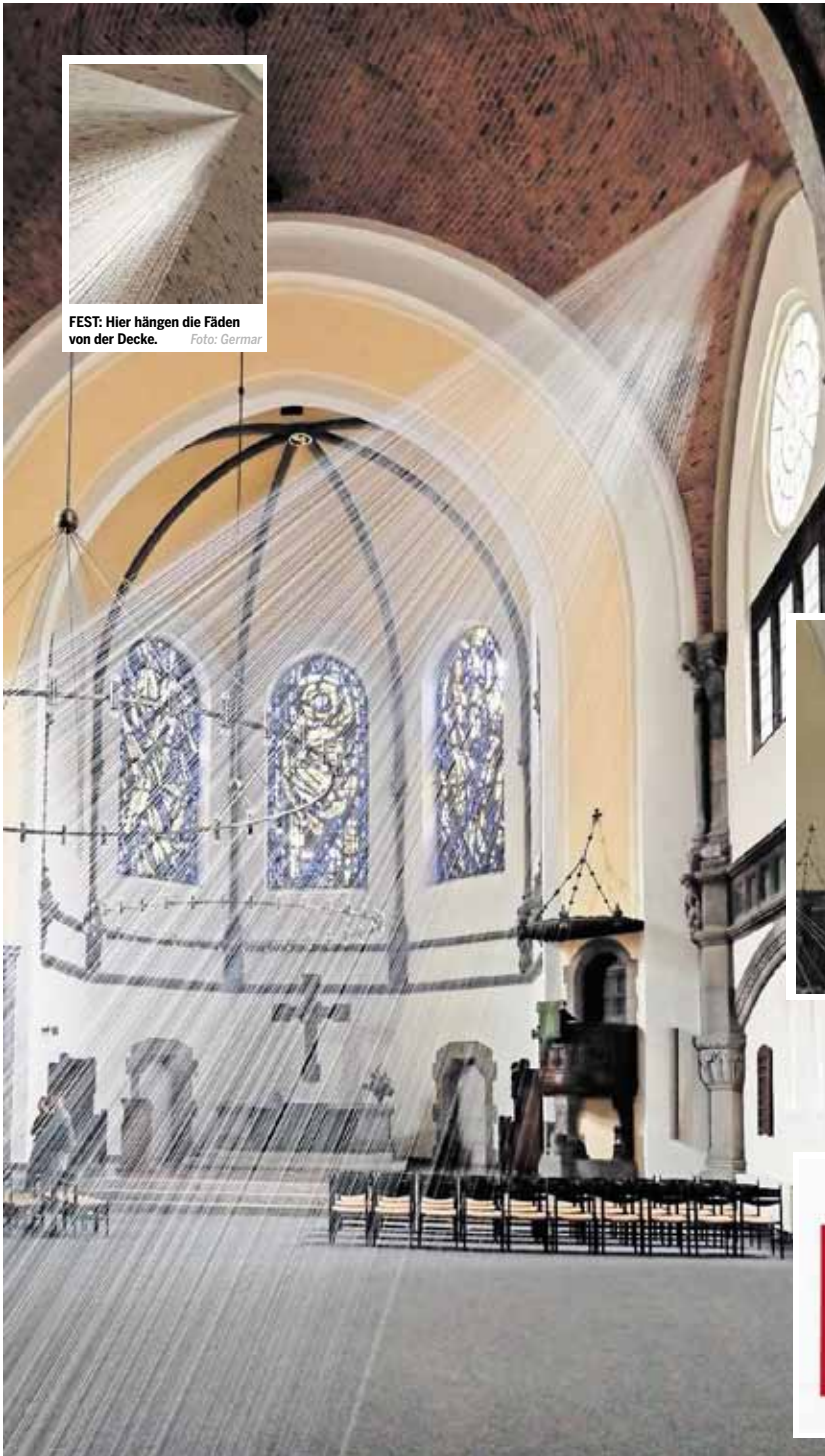
Musik würde die Wirkung noch verstärken – die Markuskirche in der List hat dazu ein passendes Programm aufgelegt – der Auftritt von Avantgarde-Trompeter Markus Stockhausen am 27. August dürfte dabei ein Highlight sein. Und zum Abschluss der Ausstellung ist das zarte Geflecht Szenarie für eine Tanzperformance am 17. September – viel kann da nicht mehr passieren, denn es ist der letzte Tag.

Als passender Co-Künstler zeigt Lienhard von Monkiewitsch unter dem zurückhaltenden Titel „Maß und Empfindung“ seine profunde Malerei. Schwarzes Pigment bildet in der Kapelle den Kontrapunkt zu den weißen Fäden im Kirchenraum. Und auch hier wird es ein wenig kosmisch, denn Monkiewitsch bezieht sich mit seinen Bildern auf die unendliche Folge der Fibonacci-Zahlen und legt so die Komposition der einzelnen Flächen an, in deren Zentrum das schwarze Quadrat steht – das von undurchdringlicher Schwärze ist und den Bildraum bei längerer Betrachtung nach hinten ins Unendliche öffnet. ★★★★★

■ Eröffnung: Sonntag, 6. August, ab 12 Uhr.



FEST: Hier hängen die Fäden von der Decke. Foto: Gernar



DAS RAUMWUNDER AUS FÄDEN: Elke Maiers Intervention „Lichtungen“ in der Markuskirche (Lister Platz).

Foto: Wallmüller



GROSSER AUFWAND: Elke Maier klettert aufs Gerüst, befestigt die Fäden in 14 Metern Höhe, klettert wieder herunter, verspannt die Fäden – und dann wieder von vorn. 22.000 Fäden wurden so verspannt. Foto: Gernar



DIE TIEFE KRAFT DES SCHWARZ: Lienhard von Monkiewitsch und seine Malerei sind in der Kapelle zu sehen und vertrauen auf das natürliche Licht. Foto: Wallmüller



Foto: Wallmüller

# Nach den Regeln der Kunst

Licht und Dunkel: Werke von Elke Maier  
und Lienhard von Monkiewitsch in der Markuskirche

Von Daniel Alexander Schacht

Wenn Sonnenlicht in die Markuskirche strahlt, erhellen diese Strahlen jetzt ein wiederum strahlenförmiges Kunstwerk, das sich in feinen Linien bis zum Boden des Kirchenraums zieht und aus einem Punkt an der Kirchendecke entspringt. Von dort hat die in Österreich lebende Künstlerin Elke Maier insgesamt 30 000 Meter Faden gespannt, mehr als 2000-mal sind auf diese Weise Boden und Decke verbunden. „Lichtungen“ heißt die Rauminstallation, die einen durch Vielzahl wie Gleichmaß erhebenden und durch die Kirchenfenster dahinter zumindest im Wortsinn auch erhellenden Anblick bietet.

## Der Blick aufs Dunkel

Wer die Markuskirche besucht, kann dort aber seit der Eröffnung am vergangenen Wochenende nicht nur dieses Regelmäß des Lichteinfalls erleben. Man bekommt dort noch dazu Einblicke in die Kunst- und in die Kirchengeschichte. Denn in der kleinen Kapelle der Kirche, in der leichter Weihrauchduft noch davon zeugt, dass sie bis vor ein paar Jahren von der russisch-orthodoxen Gemeinde genutzt wurde, hat Lienhard von Monkiewitsch, der langjährige Professor an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, mit einer seiner Werkserien überdies die Ausstellung „Maß und Empfindung“ eingerichtet, die reizvoll mit Maiers „Lichtungen“ korrespondiert.

Wie bei Maier um Licht geht es bei von Monkiewitsch auf den ersten Blick ums Dunkel: Schwarz ist

das vorherrschende Element auf dem guten halben Dutzend der Bilder, die in der Kapelle zu sehen sind. Auf jedem von ihnen prangt ein schwarzes Rechteck, das fast dreidimensional vor der Fläche zu schweben scheint, weil jedes statt scharfer Kanten einen schattigen Vorhof aufweist. „Ein dunkleres Schwarz gibt es nicht“, betont der Künstler, der dafür einen Ölgrund so oft mit Pigmentschichten versehen hat, dass sich auch dieser Vorhof bildete.

## Kerne und Kaninchen

Fast noch mehr als um die Farbe geht es von Monkiewitsch aber um die Form. Denn die Kantenlängen seiner Rechtecke sind nach jenen Zahlenfolgen bemessen, die der italienische Rechenmeister Leonardo Fibonacci (1170–1240) vor 800 Jahren durch arabische Mathematiker kennengelernt hat.

Mittelalterliche Zahlenmystik? Was zunächst als bloße Spielerei erscheinen mag, beschreibt ebenso die Anordnung von Weintrauben am Rebstock wie die von Kernen in der Sonnenblume oder auch das Wachstum einer Kaninchen-Population. Und von Fibonacci's Zahlenfolge gibt es auch eine Verbindung zum Goldenen Schnitt, wie in der Kunstgeschichte das als harmonisch empfundene Seitenverhältnis von Bildern genannt wird. Regelmäßig allenthalben, mit und ohne Licht und Dunkel.

Ein intelligenter Beitrag also, mit dem die Markuskirche bei der Hanns-Lilje-Stiftung und der Landeskirche Hannovers in eine weitere Förderbewerbsrunde um den Titel „Signifikante Kulturkirche“ startet – den sie seit 2013 schon innehat.

**Elke Maier mit „Lichtungen“ und Lienhard von Monkiewitsch mit „Maß und Empfindung“:** Bis 17. September in der Markuskirche, Oskar-Winter-Straße 7. Zum Auftakt des Kulturprogramms der Kirche gibt es dort am kommenden Sonntag um 18 Uhr ein Orgelkonzert mit Martin Dietterle in der Reihe „Luther, der Liedermacher“. Details unter [www.markuskirche-hannover.de](http://www.markuskirche-hannover.de).

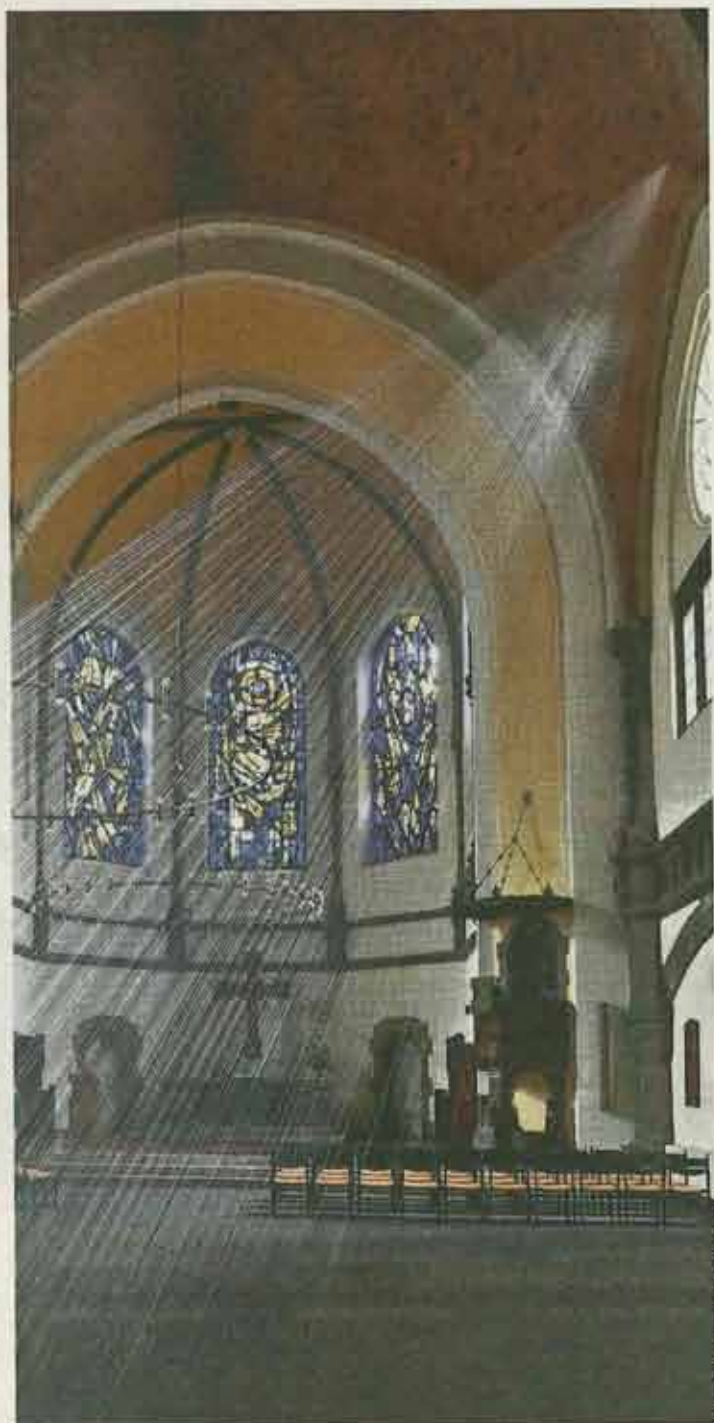
## Keine Zahlenmystik: Leonardo Fibonacci's Summenrechnung

Nach dem italienischen Rechenmeister Leonardo Fibonacci (1170–1240), der auf Reisen nach Afrika, Byzanz und Syrien die arabischen Mathematik kennenlernte, ist die wahrscheinlich schon in der griechischen Antike und in

Indien bekannte Fibonacci-Folge benannt. Darin wird der Summe jeweils zweier aufeinanderfolgender natürlicher Zahlen die unmittelbar danach folgende Zahl angefügt:  $0+1=1$ ,  $1+1=2$ ,  $1+2=3$ ,  $2+3=5$  ... Auf diese Weise lässt sich die Fibon-

nacci-Folge unendlich fortsetzen: 0, 1, 1, 2, 3, 5, 8, 13, 21, 34 ... Fibonacci illustrierte die praktische Relevanz der Zahlenfolge mit dem Beispiel eines Kaninchenzüchters, der herausfinden will, wie viele Kaninchenpaare innerhalb eines Jah-

res aus einem einzigen Paar entstehen. Je weiter man in der Zahlenfolge fortschreitet, desto näher rückt der Quotient derart aufeinanderfolgender Zahlen dem sogenannten Goldenen Schnitt (1,618033), zum Beispiel  $13:8=1,625$ .



Von der Decke zum Boden – „Lichtungen“ von Elke Maier.



Fibonacci und die Folgen – das Bild „8,13,21,34,55,89“ von Lienhard von Monkiewitsch.

# In der ersten Liga

La festa musicale  
in der Markuskirche

Von Michael Meyer-Frerichs

Was für ein erfüllender Abend! Das hannoversche Barockensemble La festa musicale präsentierte zu Beginn der Markus-Musik-Wochen in der Markuskirche mit „Bach brandneu!“ ein neues, interessantes Konzertkonzept. Umrahmt von zwei „Brandenburgischen Konzerten“ erklangen ein sogenanntes „Neubrandenburgisches Konzert“ und ein zeitgenössisches Werk. Aufgelockert wurde der Abend durch Texte des Schriftstellers Volker Hagedorn.

## Musikalisches Miteinander

In seinem Werk „Fünf Einzelgänger“ spielt Benjamin Scheuer mit dem konzertanten Prinzip, das er in vielen Werken Bachs, besonders aber in den „Brandenburgischen Konzerten“ vorfindet. Nicht ein einzelner Solist steht im Mittelpunkt und wird begleitet. Vielmehr geht es um das musikalische Miteinander, das Ineinandergreifen von Solo und Tutti und den musikalischen Dialog. Dies präsentiert Scheuer immer mit einem verschmitzten Lächeln, manchmal auch mit überdeutlicher Komik. Scheuer setzt die klanglichen Möglichkeiten des



Strahlend: La festa musicale in der Markuskirche. FOTO: SIEGERSBUSCH

barocken Instrumentariums geschickt ein, um reizvolle Effekte zu erzielen. Dazu passend verbindet Volker Hagedorn, der sich in seinem Buch „Bachs Welt“ mit der Familiengeschichte des Komponisten auseinandergesetzt hat, die Musikstücke mit fantasievollen Glossen.

## Oboen auf dem Hühnerhof

In dem sogenannten „Neubrandenburgischen Konzert“ haben drei Ensemblemitglieder (Christoph Harer, Simon Böckenhoff und Avinoam Shalev) Sätze aus Kammermusikwerken Bachs für Orchester bearbeitet, mit Blockflöte, Oboe da caccia und Fagott als Solistentrio.

Hätte es nicht im Programm gestanden, hätte man die drei Sätze problemlos als Originalkomposition durchgehen lassen können. Das spricht zum einen für die musikalische Substanz der Vorlagen, zum anderen auch für die hervorragende Qualität der Bearbeitungen.

Eingerahmt wurde der Abend von den „Brandenburgischen Konzerten“ Nr. 1 und 3. Schon im dritten Konzert zu Beginn sprühte das Ensemble vor Spielfreude und Elan. Endgültig von den Sitzen rissen die jungen Musiker das Publikum am Schluss mit dem ersten Konzert. Nichts war zu hören von höfischer Anmut oder aristokratischer Zurückhaltung. Die schnellen Sätze hatten Drive, der langsame Satz war eine große, wohlphrasierte Kantilene. Herrlich, wie im Schlussmenü, besonders in den drei Trios, die höfische Pose geradezu lächerlich gemacht wurde: Da poltern die Hörner über einen oboistischen Hühnerhof und die Violinen säuseln eine Polacca.

Bei aller Begeisterung verloren die Musiker aber niemals die Kontrolle über ihr Tun. Hinreißend. Mit diesem Auftritt hat sich La festa musicale in die erste Liga der Originalklangensembles gespielt.

**Markus-Musik-Wochen:** Am Sonntag, 10. September, gastiert die Pianistin Shaghajegh Nosrati um 18 Uhr in der Markuskirche, Oskar-Winter-Straße 7.

••

# MARKUS MUSIK WOCHEN

27.8. - 24.9.2017

Shaghajegh Nosrati | Anne Harer | La festa musicale  
Martin Dietterle | Bertram Sauppe | Loris Zambon  
Mónica García Vicente | Darlen Bakke | Markus Stockhausen  
Tara Bouman | Svenja Risseik | Daniel Rudolph

Missa Salisburgensis | H.I.F. Biber | J.S. Bach | A. Pärt  
L.v. Beethoven | S. Prokofiev | Brahms | Händel

Hannoversche Allgemeine Zeitung,  
29.08.2017 zum Konzert in der Ausstellung

---

## WAS WIR VORHABEN

Vorbilder sind für uns die großen evangelischen Kulturkirchen in Deutschland.

Wir wollen gute Kunst- und Kulturarbeit leisten, die in der städtischen Kulturlandschaft verankert ist und zugleich über-regional wahrgenommen wird.

Wir wollen die Brücke sein zwischen gemeindlicher Arbeit und der kunst- und kulturinteressierten Öffentlichkeit.

Wir wollen durch Kunst und Kultur neben der Theologie weitere Zugänge für existenzielle Fragen im Kirchenraum öffnen.

Wir wollen in unseren Projekten Bildende Kunst, Musik, Tanz, Sprache und Gottesdienste miteinander verbinden.

Die Markuskirche wird von ihrer großen Gemeinde getragen, der Gottesdienst prägt die Kirche. In unserem Blick sind alle Alters- und Bevölkerungsgruppen, besonders auch Kinder, Jugendliche und Migranten.



## MARKUSKINDERGARTEN

Unser Kindergarten an der Walderseestraße ist nur wenige Schritte von der Kirche entfernt und bietet 100 Kindern Raum sich zu entfalten. Einmal in der Woche brechen die „Kirchenforscher“ zur Markuskirche auf, um dort immer wieder neue Entdeckungen zu machen, natürlich auch im Zusammenhang mit den Ausstellungen in der Kirche.

Der Kindergarten hat das Gütesiegel „Felix“ des Deutschen Chorverbandes verliehen bekommen für seine besondere Förderung der musikalischen Entwicklung der Kinder.





Foto: Anne Hufnagel (3)

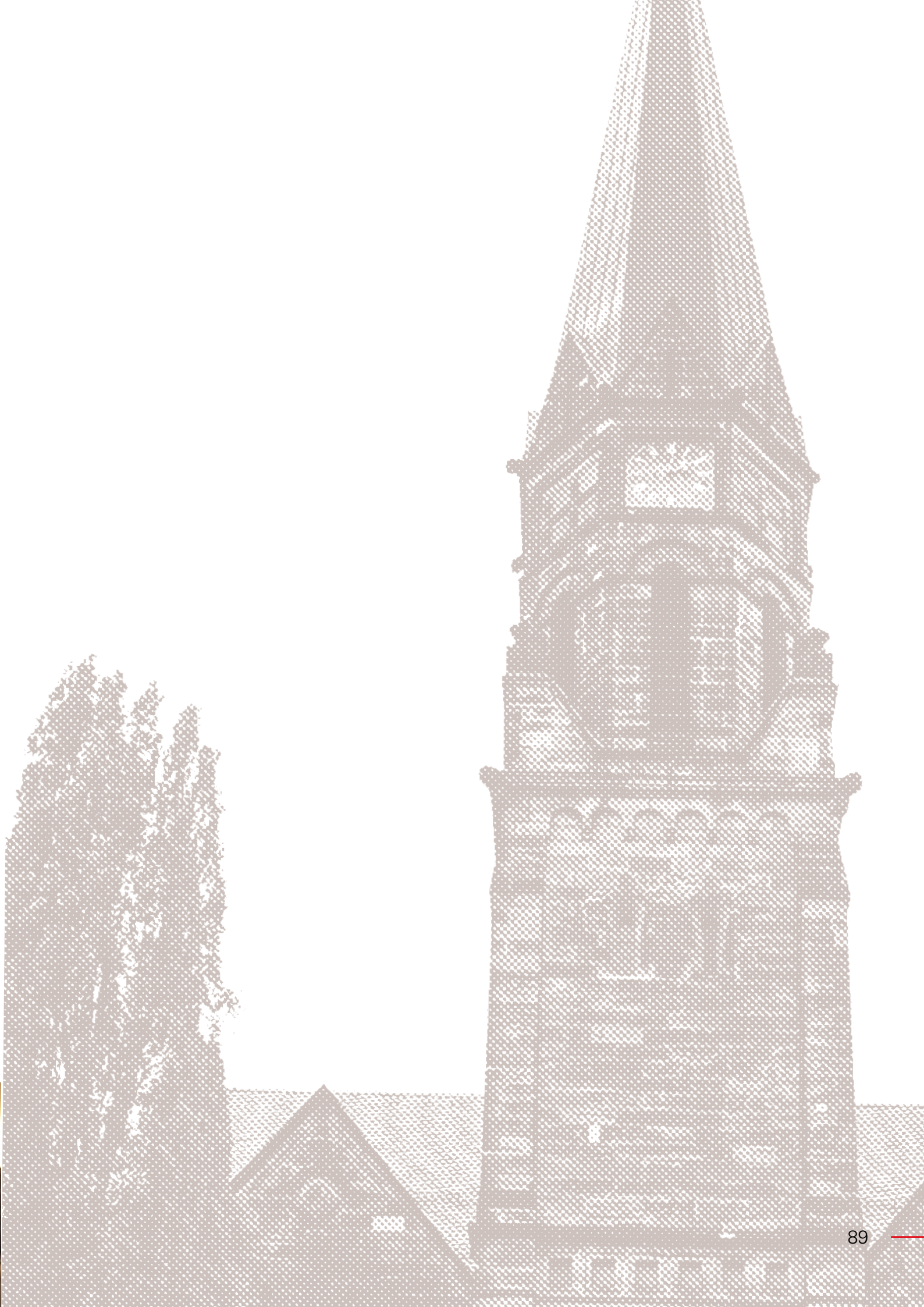
## MONDSCHEINKIRCHE

Die Mondscheinkirche ist ein monatliches Angebot für Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 12 Jahren, begleitet von jugendlichen und erwachsenen Teamerinnen.

Kreative Elemente stehen regelmäßig im Mittelpunkt. Alle Ausstellungen in der Markuskirche werden – ggf. in Verbindung mit weiteren Vermittlungsprojekten z.B. in Zusammenarbeit mit Schulen der Nachbarschaft – auch in der Mondscheinkirche intensiv bearbeitet.

Hinzu kommt die an die Mondscheinkirche anschließende Konfirmandenarbeit, die ebenfalls regelmäßig Kunstprojekte der Markuskirche zum Unterrichtsgegenstand hat.





# IMPRESSUM

Ev.-luth. Apostel-und-Markus-Kirchengemeinde  
Hohenzollernstraße 54A  
30161 Hannover

Verantwortlich:  
Pastor Bertram Sauppe  
Tel. 0511/62 14 03  
bertram.sauppe@gmx.de

Autoren:  
„Wer wir sind“:  
Berthold v. Knobelsdorff,  
Pastor Bertram Sauppe

„Was wir erreicht haben“:  
Pastor Bertram Sauppe

„Was wir vorhaben“, Bildende Kunst:  
Dr. Annegret Kehrbaum  
Prof. Dr. Peter Rautmann

„Was wir vorhaben“, Kirchenmusik  
Kantor Martin Dietterle

„Was wir vorhaben“, Popmusikkultur  
Hans Walter

Lektorat:  
Dr. Annegret Kehrbaum  
Dr. Lukas Mücke

Gestaltung:  
Zum Hohen Ufer Hannover

Druck:  
HRD Reprodienst GmbH  
Pettenkoferstraße 3  
30165 Hannover

Hannover <sup>2</sup>2017



